



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

25.06.1932 (Nr. 135)

LNZ

Einzelpreis 15 Pfennig

Sonnabend, 25. Juni 1932 • Nummer 135

Unsere Parole:

Jeder mirbt einen neuen
Bezieher für die B. N. Z.

Bremer Nationalsozialistische Zeitung Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Verlagsort: Bremen. Herausgeber: Kurt Schiele. Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung, Kurt Schiele, Geschäftliche Papenstraße 15. Redaktion: Langenstr. 48. Sprechstunden der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. — Fernspr. Domsh. 258 78.

Die LNZ erscheint jeden Freitag u. kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Der Bezugspreis ist im Voraus zahlbar. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot, Auslieferung u. a. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachzahl. des Bezugspr.

Anzeigenberechnung: hiesige die 10 gepaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12, im Tertiel RM 0.50, auswärts RM 0.70, Stellengröße RM 0.04. Sonstige kleine Anzeigen RM 0.04, Platzvorchriften ohne Verbindlichkeit.

Bayern lehnt ab

Innerpolitische Kriegserklärung an das Reich

Unsere Stellung

Einstimmig angenommen

Der Sozialdemokratie war es in den letzten Wochen durch schwere psychologische Fehler der Regierung Papen möglich, in einem hemmungslosen Eigenfeldzug die Verantwortlichkeit für die Mißwirtschaft der letzten dreizehn Jahre zu verweisen. Unterstützt wurde sie in diesem Verbrechen einmal durch die anerkennenden Worte, die der neue Reichstanzler seinem Vorgänger widmete und zum anderen durch das Schweigen der bürgerlichen Presse, die wieder einmal die Gelegenheit versäumte, sich mit dem Marxismus wirklich auseinanderzusetzen und sich dann zu wundern, wenn man ihr vorwirft, sie führe keinen ehrlichen Kampf.

Um so mehr interessieren sich aber a. B. die „Bremer Nachrichten“ für die angeblich tatkräftigen Vorgänge innerhalb der NSDAP, über die sie besser unterrichtet sein will, als die verantwortlichen Führer selbst und wobei sie uns wieder einmal Dinge unterzieht, die nicht zutreffen. In einem Beisatzartikel „Wendung gegen Papen“ werden hierzu längere Betrachtungen angestellt, die zunächst in dem Satz gipfeln, die Forderung der Regierung Papen durch die NSDAP sei gekündigt. Wir erklären dem gegenüber und bezeichnen uns hierbei auf die parteiamtliche Stellungnahme der Reichsleitung:

„Es ist nicht wahr, daß die nationalsozialistische Bewegung sich zur Forderung der Regierung Papen je bereit erklärt hat, sie ist ihr gegenüber Bindung nie eingegangen. Die Regierung Papen ist nie unsere Regierung gewesen!“

Diese Feststellung treffen wir nicht erst heute, sondern ist sofort in dieser Form veröffentlicht worden und wenn die „Bremer Nachrichten“ auf eine Geheimanweisung verweisen, nach der an der Regierung keine Kritik geübt werden soll, so beweist das eben, daß wir weder vor vier Wochen noch heute gewillt sind, die Schuldigen der vierjährigen Untermirirchaft von ihrer Verantwortung zu entlasten. Es wäre unsinnig gewesen, die Regierung Papen für Dinge verantwortlich zu machen — und das obendrein zur Entlastung der SPD — die sie einfach vorgefunden hat. Unsere Kritik steht seit ein mit den Regierungsgehandlungen, die die Regierung nach freiem Ermessen unternimmt. Es handelt sich hier um die schändliche Aufhebung des SA, und Uniformverbots und um die Auseinandersetzung mit Siedeburg. Es handelt sich hier weiter um den besonders im Westen aufgetretenen Mordterror, gegen den von Seiten der Regierung (sogar) nichts unternommen wird.

Die wirtschaftliche Notverordnung der Regierung Papen haben wir vom ersten Tage an abgelehnt. Die „Bremer Nachrichten“ sind falsch unterrichtet, wenn sie sich jetzt bemühen, den Eindruck zu erwecken, wir begäßen jetzt erst die Notverordnung abzuweisen. Wir machen auf folgende Tatsache aufmerksam. Die Notverordnung wurde am Dienstag nachmittag von Hindenburg unterzeichnet, am Mittwoch früh von den „Bremer Nachrichten“ veröffentlicht und am Mittwoch mittag von uns, mit der Überschrift versehen:

„NSDAP lehnt Notverordnung ab.“

Der Text der Notverordnung wurde in der gesamten nationalsozialistischen Presse mit einer Einseitigkeit versehen, in der unter anderem folgendes steht: „Die NSDAP lehnt diese erste Not-

München, 25. Juni. In der heutigen Sitzung des Landtages gab der bayerische Ministerpräsident Dr. Feld eine längere Erklärung ab, in deren einleitenden Sätzen er feststellte, daß die Geschäfte des Innenministers eingehend geprüft seien, das Gesamtministerium aber habe einstimmig beschlossen, daß es nicht in der Lage sei, dem Ersuchen des Reichsinnenministers zu entsprechen.

Die Reichsregierung hat mit dieser Erklärung eine Antwort erhalten, die ihre Autorität restlos zerschlägt, wenn nicht jetzt

sofort die entsprechenden Maßnahmen von Seiten des Reichsinnenministeriums getroffen werden. Die bayerische Regierung, insbesondere die bayerische Volkspartei, trägt vor der Geschichte die Verantwortung dafür, daß sie aus hemmungslosem Haß gegen die deutsche Freiheitsbewegung, aus Parteilichkeit und Mißachtung der Verfassung der deutschen Regierung in dem Augenblick in den Rücken fällt, in dem der Reichstanzler in Genuß um die Erblichkeit des Reiches kämpft. Wir erwarten, daß die Reichsregierung jetzt handelt.

Hitler zur innenpolitischen Lage

München, 24. Juni.

Adolf Hitler sprach am Freitag abend in dem schon eine Stunde vorher völlig überfüllten Zirkus Strome.

Er wies auf den innenpolitischen Umschwung der letzten acht Wochen hin und stellte mit Verachtung fest, daß es gerade der Reichspräsident von Hindenburg gewesen sei, der die Wiederherstellung des Rechts vollzogen habe. Zentrum und Sozialdemokratie hätten das Glück, daß die heutige Regierung keine nationalsozialistische Regierung sei. Sie hätten dem Himmel danken, daß der Reichstanzler von Papen heiße und nicht Adolf Hitler. Bei einer nationalsozialistischen Regierung würde es ihnen nicht so leicht gelingen, das Bild der Verantwortlichkeit für die Taten der letzten dreizehn Jahre zu trennen. Die Nationalsozialisten würden den Herrschaften der roten und schwarzen Front eine Bilanz aufstellen, daß ihnen Hören und Sehen vergehe. Bayerische Minister seien es gewesen, die noch vor wenigen Wochen in Berlin verlangt hätten, daß von Reichswegen gegen die Nationalsozialisten noch schärfer eingeschritten

werde, daß man die SA verbiete. Die Reichsgewalt sei so lange recht gewesen, als sie ihre verzerrten Pläne gehabt habe. Hitler wies dann auf die Ausweisung der nationalsozialistischen Fraktion aus dem bayerischen Landtag hin und erklärte unter stürmischen Beifall, daß sich die Partei diese Methode der Rechtsprechung nicht mehr gefallen lassen würde. „Wir sind entschlossen“, so erklärte er, „entweder durch das Reich unser Recht zu bekommen oder einen Zustand herbeizuführen, der die Unmöglichkeit dieses Vorgehens jedem eindeutig beweist. Wir werden in Oldenburg und Mecklenburg genau das tun, was die Bayerische Volkspartei in Bayern macht. Dann muß das Reich eingreifen und das rechtsmüdrige Verhalten der schwarzen und roten Parteien torrigieren.“ Verhängte die Koalition mit anderen Parteien erklärte Hitler, daß die Nationalsozialisten es ablehnen müßten, die Politik der Parteien weiterzuführen. Die Nationalsozialisten seien bereit, die volle Verantwortung zu übernehmen und könnten das tun, wenn das deutsche Volk am 31. Juli seine Pflicht erfüllt. Solange könnten sie warten.

verordnung als neue für das deutsche Volk unerträgliche Belastung um so mehr ab...“

Wenn die „Bremer Nachrichten“ dem „Angriff“ vorwirft, erst jetzt gegen die Notverordnung Stellung zu nehmen, so sei festgestellt, daß auch diese Stellung in der Mittwochsansage die gleichen Sätze veröffentlichte und den Text der Notverordnung mit der Überschrift versehen: „Die völlig unerträgliche Lebensnotverordnung!“

Der Artikelführer in den „Bremer Nachrichten“ irrt also, wenn er eine Tatstandsänderung bei der NSDAP vermutet und diese Umstellung mit der wirtschaftlichen Notverordnung in Verbindung bringt.

Wir bedauern, daß auch von dieser Seite immer wieder der Öffentlichkeit vorgegaukelt werden soll, daß innerhalb unserer Bewegung sich zwei Richtungen bekämpfen und daß in diesem Fall der „bayerische Hitler“ durch den „sozialdemokratischen Flügel“ der Partei übertrumpft worden sei. Gregor Strasser, der wegen seiner Reichstagsrede auch in einem gewissen Gegensatz zu diesem Flügel gebracht werden sollte, hat in Oldenburg mit aller Deutlichkeit sich eine derartige Unterstellung verbeten und wir können den „Bremer

Nachrichten“ sagen, daß sie nicht die geringste Abnung von dem Geist innerhalb der NSDAP hat, wenn sie es für möglich hält, daß unser Führer von Dr. Goebbels übertrumpft werden könnte.

Unsere Taktik — wenn man unseren gradlinigen Kampf gegen das System überhaupt mit Taktik bezeichnen kann — hat sich nie geändert. Wenn sich je Auseinandersetzungen mit der Regierung ergeben, so wegen ihrer Haltung in der jüdischen Frage und wegen der nur mangelhaften Durchführung der Aufhebung des Uniformverbots.

Die „Bremer Nachrichten“ und mit ihr die ganze bürgerliche Presse würde in der geschichtlichen Beurteilung ihren früheren unerschütterlichen Standpunkt gegen die deutsche Freiheitsbewegung, die sie heute ja auch als härtesten Aktivposten der deutschen Innen- und Außenpolitik wertet, um vieles weitmachen, wenn sie statt unangebrachter päpstlicher Erleuchtungsversuche eine wirklich klare Front gegen den Marxismus einnähme und sich so an der geistigen Befreiung des Volkes von diesem Gift beteiligte. Das macht man nicht mit gelegentlichen Plausereien, sondern mit einem heiligen Ernst der Überzeugung, von der jede

Zeile getragen sein muß, die man schreibt. Das macht man nicht, indem man die NSDAP angreift und ihr eine nie ausgeübte Tolerierungspolitik vorwirft, sondern indem man das Bewußtsein des Volkes für die Verantwortlichkeit des Marxismus an unseren heutigen Zuständen wachhält.

Wer sich in diesen letzten großen Entscheidungskämpfen nicht eindeutig gegen den Marxismus stellt, wer in den Kernfragen der Innenpolitik immer wieder Rücksichten auf eventuelle sozialdemokratische Sieger nimmt, der unterläßt gewollt oder ungewollt die zerbürenden Kräfte, denen unser Volk seit Jahrzehnten ausgeliefert war. Der Geist, der sich hier in der bürgerlichen Presse breitmacht, wäre nie insandte gewesen, eine so kraftvolle, opferbereite und hingebungsvolle Freiheitsbewegung zu entstehen, wie sie heute in allen reichlichen Schichten. Das sollten die Herren bescheiden, die heute immer noch glauben, und politischen Berichten machen zu können und die scheinbar noch immer in dem Glauben leben, wir warteten nur auf die großen Kräfte, die man uns zu gegebener Zeit aus diesem Lager zur Verfügung zu stellen wünscht.

—art

Wir erwarten schärfstes Durchgreifen

Berlin, 24. Juni. Amlich wird mitgeteilt: Eine Abordnung von Mitgliedern der nationalsozialistischen Fraktion des Preussischen Landtages begab sich am Freitag in später Abendstunde zu dem Reichsminister des Innern, um ihn auf den verheerenden Schaden zahlreicher Überfälle auf Reichsangehörige mitzuteilen und darüber ein gehendes Material persönlich zu überreichen. Der Reichsminister des Innern nahm die Beschwerden entgegen und sagte zu, sich umgehend mit der Landesregierung in Verbindung zu setzen.

Die nationalsozialistischen Vertreter verlangten, daß das Reichsinnenministerium aufs schärfste gegen die intellektuellen Urheber der Mordhege im Karl-Liebknecht-Haus in Berlin vorgehen solle, damit die Nationalsozialisten nicht in ihrer Verzeihung von dem Notwehrrecht gegenüber den Mordbuben Gebrauch machen. Unter dem reichhaltigen Material, das dem Innenminister übergeben wurde, befanden sich auch die Bilder und Personalien zuffischer Roma munisten, die sich in den gefährdeten Gebieten befinden. Es sind auch diffamierende Skizzen u. a. unter genauer Nennung der Namen der Verfasser, der Mordkommandos und ihrer Schutzwinkel überreicht worden. Reichsinnenminister Freiherr von Gumbel nahm die Mitteilungen der nationalsozialistischen Landtagsfraktion offiziell zur Kenntnis und versprach, die geeigneten Schritte zur Wiederherstellung der gefährdeten Zustände schon innerhalb von 24 Stunden vorzunehmen.

Nationalsozialistische Abordnung auch im Wehrministerium

Berlin, 24. Juni. Am Freitag nachmittag hat auch der Vertreter des Reichswehrministers, Oberst von Dredow, Vertreter der nationalsozialistischen preussischen Landtagsfraktion empfangen.

Amnestievorlage angenommen

40000 Kämpfer verlassen das Gefängnis

„Chicago-Ausschuß Bernhard Weiß“

Berlin, 24. Juni.

Präsident Ferkel eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr und teilt mit, daß Abgeordneter Baumhoff (Zentrum) die Wahl zum zweiten Vizepräsidenten angenommen hat. (Hört, hört, links.) Es folgt die Beratung eines Berichtes des Geschäftsausschusses, der die Einstellung von Strafverfahren gegen nationalsozialistische Abgeordnete in etwa 50 Fällen fordert. In der Aussprache gibt Rg. Kube bekannt, daß gegen die sechs Abgeordneten der früheren nationalsozialistischen Preußen-Fraktion 61 Strafanträge gestellt worden seien.

Ob habe man Verhaftungen am laufenden Band vornehmen lassen, weil es darauf ankomme, bei der schwachen Mehrheit der Regierung die Opposition zahlenmäßig zu schwächen, und wenn die Justiz nicht ausreichte, dann schloß Herr Wartels schnell einen aus. Das Reichsgericht hat in einem Falle direkt angenommen, daß das preussische Justizministerium in unzulässiger Weise eingegriffen habe. Bei solchen Zuständen ist die Erbitterung des Volkes begreiflich. Das Justizministerium in Preußen ist die ungeliebteste Behörde, das Recht eines Kulturvolkes zu verletzen. Die preussischen Gerichte in ihrer gegenwärtigen Ausgestaltung sind die ungeliebtesten Verwalter des Rechts, die wir uns denken können.

Nachdem der Abg. Nord (DN) noch darauf hingewiesen hat, daß Augenberg, als er durch Braun öffentlich beleidigt worden sei, auf den Weg der Privatklage verwiesen worden sei, wird der Antrag des Geschäftsausschusses angenommen, die Stimmen der Regierungsparteien angenommen.

Der Landtag beschließt dann die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gegen den Berliner Polizeipräsidenten Weis, Rg. Freisler erklärte dazu sei in Kreisen der Berliner Kriminalpolizei ein offenes Geheimnis, daß der Berliner Polizeipräsident Bernhard Weiß Mitorganisator und Schlichter von Berliner Streikbewegungen sei, an denen er selbst interessiert sei und in denen er mitwirkte. Der Ausschuß, der aus 29 Mitgliedern besteht, soll den Namen „Chicago-Ausschuß Bernhard Weiß“ tragen.

Der Landtag setzt dann die Kulturansprache fort.

Danach beginnen die Abstimmungen.

Die Amnestievorlage wird in einfacher Abstimmung einstimmig verabschiedet. Die schweren Delikte, wie Verbrechen gegen das Leben, die Verbrechen der schweren Körperverletzung und des schweren Raubes sind von der Amnestie ausgeschlossen.

Weitere Anträge fordern die Sperrung der östlichen Grenzen gegen den Zugang politischer Landarbeiter, scharfe Kontrolle des Wärfen- und Vandalismus, eine Befreiung der anonymen Kapitalgesellschaften. Von der Reichsregierung verlangt der Landtag die sofortige Aufnahme eines umfassenden Arbeitsbeschaffungsprogramms und die Aufhebung der Unterstützungsfürsungen der letzten Noverordnung. Der Antrag auf Einführung der Arbeitsdienstpflicht wird jedoch mit 200 gegen 198 Stimmen abgelehnt.

Angenommen wird dann der kommunistische Antrag auf Besteuerung der Einkommen über 12000 RM.

In der Fortführung der Kulturdebatte verlangte der Sozialdemokrat Schallbeck die Aufhebung des Verbots der kommunistischen Kultusenorganisation.

Die kulturpolitischen Anträge werden sämtlich den Ausschüssen überwiesen.

Rg. Dr. Freisler verliest dann unter wiederholtem stürmischen Beifall seiner Fraktion und lärmenden Zurufen der Linken einen umfassenden Antrag auf Besteuerung der hohen und höchsten Einkommen und zahlreicher anderer steuerlicher Maßnahmen. Er fordert die sofortige Beratung dieses Antrages, damit anstelle des demagogischen Scheinantrages der Linken alsbald diese Maßnahmen durchgeführt werden könnten.

Annahme findet alsdann ein Anschlußantrag, umfassende Hilfsmaßnahmen für durch Unwetter geschädigte Gebiete, durchzuführen. Zur Behebung der dringenden Notstände sollen sofort die erforderlichen Mittel, und zwar zunächst zwei Millionen RM, bereitgestellt werden. Bei Beratung eines nationalsozialistischen Antrages auf Aufhebung des Verbotes von politischen Aufzügen und Versammlungen spricht Rg. Dr. Freisler von den zahlreichen Überfällen, die in den letzten Wochen auf Nationalsozialisten verübt worden seien. Das Untermenschenum wißt sehr wohl, daß, wenn es den geschlossenen SA-Formationen gegenüberstehe, es ihm ebenso gehen werde, wie den Kommunisten im Landtage. Die Nationalsozialisten verlangten für sich das Recht der Notwehr.

Wir haben kein Vertrauen mehr zu den gegenwärtigen Leitern der Polizei, nachdem wir mit Entrüstung festgestellt haben, daß die Zustände in der Berliner Polizei schlimmer sind als in Chicago. Herr Weiß und Grezesinfi sollten wochenlang zittern. Heute wolle er erklären, daß er die vollständige Mitgliederliste eines Spielklubs der Berliner Semiteischen Hofkammer in Händen habe. Er sei auch im Besitz eines Originalbriefes des Klubvorsitzenden, daß Weiß und Grezesinfi gegen diesen Klub nichts unternehmen würden. Zu einer so gefährlichen Polizei, die auch den roten Mordterror nicht brechen könnte, hätten seine Freunde kein Vertrauen. Unter diesen Umständen müßten die SA-Formationen ihr Leben in geschlossenem Aufmarsch schützen können.

Rg. Schepmann bringt einzelne Terrorfälle aus Westdeutschland vor. Allein im Ruhrgebiet habe die SA in sieben Tagen fünf Tote, über 100 Schwerverletzte und Hunderte Leichtverletzte aufzuweisen. In erster Linie müßten die intellektuellen Angehörigen der Mordkisten bestraft werden. Der Reichsinnenminister sei zum letzten Male gewarnt. Darauf wird der Anschlußantrag auf sofortige Aufhebung des Demonstrationsverbotes gegen die Regierungsparteien angenommen.

Zusatztagung des Preussischen Landtages

Berlin, 24. Juni. Der Vorkonferenz des Preussischen Landtages beschloß am Freitag, in den Tagen, den 6. Juli bis Sonntag, 9. Juli, eine weitere Tagung des Landtages abzuhalten.

Keine Minderung der Gegensätze

Von Papen nach Berlin abgereist
Berlin, 25. Juni. Reichsminister v. Papen reiste gestern Abend von Kaufman zur Berichterstattung nach Berlin. Er wird voraussichtlich am Sonntag Abend oder Montag früh wieder nach Kaufman zurückkehren.

Die erste große gemeinsame Besprechung zwischen der deutschen und der französischen Regierung auf der Tributkonferenz hat gestern pünktlich um 10 Uhr im Palace-Hotel begonnen. Ueber die Sitzung wurde folgende amtliche Bekanntmachung veröffentlicht:

„Die deutsche und die französische Abordnung sind heute vormittag zu einer ersten Arbeitssitzung zusammengetreten, in der der deutsche Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk einen eingehenden Bericht über die gesamte wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands erstattete. Eine zweite Sitzung findet heute nachmittags von 17.30 Uhr bis 19 Uhr statt.“

Die heutige Vormittagsitzung ist ausschließlich mit dem großen Bericht des Reichsfinanzministers Graf Schwerin-Krosigk

über die Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands angefüllt gewesen. Keiner von den übrigen deutschen oder französischen Ministern hat das Wort ergriffen, da der Bericht des Grafen Schwerin die gesamte Vormittagsitzung ausfüllte.

Die gemeinsamen deutsch-französischen Besprechungen stehen heute im Mittelpunkt des Interesses.

Jedoch glaubt man allgemein nicht daran, daß die großen politischen Gegensätze, die sich im Laufe der Konferenz mit aller Schärfe zwischen der deutschen und der französischen Tributabteilung ergeben haben, gemindert werden können.

„Angriff“ beschlagnahmt

Berlin, 24. Juni. Wie mitgeteilt wird wurde die Freitagnummer des nationalsozialistischen „Angriff“ wegen Beleidigung und übler Nachrede gegenüber dem Berliner Polizeipräsidenten Grezesinfi und dem Polizeipräsidenten Dr. Weiß durch die Polizei beschlagnahmt.

Auflösung des Sächsisch. Landtages abgelehnt

Dresden, 23. Juni. In der Donnerstag-Sitzung des Sächsischen Landtages wurde der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des Landtages mit 58 gegen 53 Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschen und der Kommunisten abgelehnt.

Bauern verhindern Pfändung.

Codden (Mosel), 24. Juni. In dem benachbarten Willenbeuren kam es zu schweren Ausschreitungen, als ein Vollziehungsbeamter unter dem Schutz zweier Landjäger und eines Polizeibeamten Pfändungen vornahm und gepfändetes Vieh aus dem Stall holen wollte. Die Beamten wurden angegriffen und ihnen Sand in die Augen gestreut. Dann fielen die Einwohner mit schweren Gegenständen über die Beamten her und schlugen solange auf sie ein, bis sie ohnmächtig liegenblieben.

Wir zeigen den Weg

Großes Steuerprogramm der Preußenfraktion

Berlin, 24. Juni. Die nationalsozialistische Preußenfraktion hat einen umfassenden Steuerantrag eingebracht, um schon jetzt die Grundlage für die Aufbauarbeit der kommenden nationalsozialistischen Volksherrschaft sicherzustellen. Die Staatsregierung wird ersucht, bei der Reichsregierung auf dringliche Vorfälle zu bestehen, um sofort eine Verringerung der Einkommensteuerverbelastung durch Noverordnung zu erreichen.

Der steuerfreie Einkommenssteil soll von 720 auf 2400 RM. erhöht werden, für Ehefrau und unterhaltungsbedürftige Kinder von bisher 8 Pkt. auf 12 Pkt. und von bisher höchstens 600 RM. auf nunmehr höchstens 2100 RM. Die Einkommensteuer bei Einkommen bis zu 8000 RM. soll von 10 Pkt. auf 8 Pkt. ermäßigt werden. Die bisher 12½prozentige Einkommensteuer bei Einkommenssteilen von 8000 bis 12000 RM. soll bestehen bleiben, während bei den Einkommenssteilen über 12000 RM. eine Staffelung eintreten soll, die mit 20 Pkt. beginnt und für den Einkommenssteil über 46000 RM. auf 80 Pkt. steigt.

Ferner soll durch Reichsgebot die volle Erhaltung der Gewinne von Kapitalgesellschaften, insbesondere Großbanken, Trusts und Konzernen mindestens in Höhe der Besteuerung der einkommenssteuerpflichtigen Einkommen unter entsprechender Erhöhung der Körperschaftsteuer gewährleistet und durchgeführt werden.

Die Staatsregierung soll bei der Reichsregierung gegen die Kürzung der Steuern befrage für Kriegsober, Sozialrentner und Erwerbslose protestieren und die Nichtdurch-

Die Gauleiter beim Führer

München, 24. Juni. Am 27. und 28. Juni findet in München eine Tagung sämtlicher Gauleiter der NSDAP statt. Die Tagung, zu der auch die Gau-Propagandaleiter zugezogen werden, gilt insbesondere der Vorbereitung des Reichstagswahlkampfes.

Schon wieder einer

Berlin, 23. Juni. Der frühere Reichsaussenminister Curtius, der der Deutschen Volkspartei angehört, wird bei den kommenden Reichstagswahlen aus beruflichen Gründen nicht kandidieren.

Sprengstoffanschlag bei Norden

Norden, 24. Juni. Auf das Haus des Lehrers in Ostel wurde nachts ein Sprengstoffanschlag verübt, und zwar warfen die Täter, nachdem sie eine Fensterkassette zerschlagen hatten, einen Sprengkörper ins Zimmer, der explodierte und in dem Raum erheblichen Schaden an Möbeln und Wänden anrichtete sowie auch die Tür demolierte. Ein Brand, der infolge der Explosion ausbrach, konnte gelöscht werden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Die Motive zur Tat sind vorläufig noch unklar, da sich der Lehrer in keiner Weise politisch betätigt.

Bewohnungsraum mit Tränengasbomben

Wien, 24. Juni. In Donaueggen (Steiermark) kam es bei Ermittlungen zu großen Ausschreitungen. Etwa 300 Arbeitslose nahmen gegen die Beamten, die in unmittelbarer Nähe der Ermittlungen die Ermittlungen vornahmen, Stellung. Schließlich machten die Landjäger von Tränengasbomben Gebrauch. Die Arbeitslosen ließen trotzdem aber von ihren Verjüngern, die Ermittlung zu verhindern, erst ab, als sich die Landjäger schützend machten. Die Arbeitslosen jagten darauf vor ein Kaufhaus und warfen dort alle Fensterkassetten ein.

Rund um den Wohlfahrtsstaat

Dr. W. „Die Nachkriegs-Regierungen haben geglaubt, durch einen sich ständig steigenden Staats-Sozialismus die materiellen Sorgen dem Arbeitnehmer wie dem Arbeitgeber in weitem Maße abnehmen zu können. Sie haben den Staat zu einer Art Wohlfahrts-Anstalt zu machen versucht. ... Dieser Satz könnte von Augenberg oder Herrn Oberfinanzrat Dr. Wang stammen, oder dem Wahlspruch eines deutschen Nationalen Frauenvereins in Kyritz an der Elbe entnommen sein. Er steht aber, wie erinnerlich sein dürfte, in der Regierungs-Erklärung des Kabinetts von Papen, das, ähnlich dem jetzigen linken Übergangs-Kabinetts Max von Baden in eine neue Periode deutscher Geschichte überleitete. Der „Staats-Sozialismus“ wie die „Wohlfahrts-Anstalt“ haben all denen von gestern, den letzten Erben der liberalistisch-reaktionären Epoche, entjagt in den Ohren geläutet. Wie umgekehrt die abgetragene gelbliche Mantele vom Landesverrat, „Bismarck“ bis zu Moses und Unfassen. Offener Gegenstand sich womöglichend auf diesen Völkern stütze, um Kapital gegen die NSDAP. daraus zu schlagen.

Wir können es menschlich verstehen, daß die in tausend Klängen befindlichen Sympentien leidend vor der Abrechnung des Volkes und auf der Suche nach der zündenden Wappparole, sich klammern, der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung diese verunglückte „Wohlfahrts-Anstalt“ an die Rodsche zu hängen. Andererseits zweifeln wir aber nicht daran, daß der gesunde Sinn der erwachten Nation auf diese Wägen und Winkelsäge gerissenen Volksbetrüger und Internationalisten kaum noch hereinfallen. Die Kammerfront von Levi bis Trevis muß sich schon geschicktere Parolen ausdenken, wenn sie die Abrechnung des Volkes mit der 14jährigen Mißwirtschaft der Rotenpartei noch etwas mildern oder humanisieren will!

Dem die Massen unseres Volkes wissen heute, und sie sehen es tagtäglich mehr ein, wie die Wägen in Eisenburg und Metzenburg bockeln, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei sich niemals dazu begeben wird, einen Staats-Sozialismus für das deutsche Volk verantwortlich zu machen. Gätten wir doch wahren Staats-Sozialismus gehabt, es wäre weit besser in

Deutschland aus! Das Werk von Zentrum und SPD. war aber Staats-Kapitalismus überlebens Art, war der Kapitalismus größtmöglicher Bogen und der dahinter stehenden überstaatlichen Mächte. Es bedeutet eine völlige Liberalisierung der Wirtschaft, die Autarkie der Wirtschaft der schwarz-roten Monokratie, die Barakat, Elakate- und Wägen-Ende, die Noverordnungen, die Banken-Sanierung, die Herabwürdigung der Sozialversicherung, die als Inflation getarnte Enteignung der Sporer und Kleinrentner usw. als Staats-Sozialismus zu frischen!

Seit 13 Jahren hat es diesen Wohlfahrts-Staat gegeben — für die Parolen des Systems, nicht für das deutsche Volk. — Konkret hätte das deutsche Volk niemals seine letzte Hoffnung in Hitler setzen können, der einen wirtlichen Staat der Wohlfahrt für alle Volksgenossen erstrebt.

Es geht nicht an, dem Staat als der organisierten Kraft der Nation das Recht freit zu lassen, Wohlfahrts- und Sozialpolitik zu treiben. Diese Sozial- und Wohlfahrtspolitik mußte um so mehr betrieben werden, je mehr die Mißwirtschaft des Systems alle schaffenden Volksgenossen an den Bettelstab brachte. Allerdings war die nationalsozialistische Bewegung nicht verbohrt genug, einen

scheingeliebten Wohlfahrtsfimmel als Selbstzweck zu preisen und die Arbeitslosen-Unterstützung schließlich als soziale Tat an sich. Denn besser wäre es gewesen, das System hätte keine Arbeitslosen geschaffen, sondern Arbeit und Brot für alle, und nicht nur Wohlfahrt und Boller für Schieber und Bonzen.

Der soziale Rummel des Systems ist Maste und Schein. Die Sympentien haben wieder das Recht ihre Betteleierne als Wohlfahrt hinanzupapeln, noch haben die liberalen Reaktionäre ein Recht, sich über einen angeblichen Wohlfahrtsfimmel zu entsetzen. Sie alle, alle sind schuldig, die seit 14 Jahren hinter den Vorhang- und Erfüllungsparteien einhertroteten. Sie haben abgetreten und den Weg freizumachen für den Nationalsozialismus, der sich anstellt, einen Staat wirtlicher Wohlfahrt für alle ehrlich schaffenden Volksgenossen zu errichten. Einen Staat nationaler Freiheit und wahrhaft sozialistischer Gerechtigkeit.

Dem Werden dieses wahrhaft nationalsozialistischen Reiches gilt unser Kampf gegen die ewig falscheindlichen Mächte: Liberalismus, Reaktion und Marxismus! Am 31. Juli gegen die den Grundstein zu diesem großen deutschen Nationalstaat.

Tropfenweise Arbeitsbeschaffung

Die bisherigen Maßnahmen des Hindenburgkabinetts auf wirtschaftspolitischem Gebiet zeigen eine verdammt Nebligkeit mit innerer Zwietracht. Die mitteilungslose Haltung der Regierung ist. Unendlich hängt dies mit der ganzen Einstellung dieses Kabinetts zusammen, das bisher trotz des angestrebten Willens, finanziell und wirtschaftspolitisch das Erbe der Vorgänger zu übernehmen. Hier liegen zahllose, wenig erfreuliche Bindungen vor, die von dem verflochtenen Finanzminister und Finanzkanzler Dietrich eingegangen sind. Man wird abwarten müssen, was alles noch ein Verprechen auf 100 Millionen präferieren wird, wie etwa Herr Fick oder Herr Meyer vom Reichsfinanzministerium. Auf solche Art geht es natürlich nicht weiter; die Reichsregierung muß schon den Mut aufbringen, den notwendigen dicken Strich zu machen, die unverantwortlichen Bindungen der Vorgänger für null und nichtig erklären. Mögen die Herrschaften dann nur sehen, wie sie fertig werden wollen; vielleicht macht man die Mitglieder der verflochtenen Regierung persönlich haftbar. Es wird bei Dietrich jeder etwas zu holen sein!

Das nun vorgelegte Arbeitsbeschaffungsprogramm ist mehr als dürftig. Man hat zunächst einen Betrag von 135 Millionen eingelegt, wobei etwa die Hälfte für Straßenbau, 50 Millionen für Bau von Wasserstraßen und 25 Millionen für Meliorationen ausgemessen werden sollen. Hierbei muß man vorhinreichend darauf hingewiesen werden, daß diese Arbeiten keineswegs „unfähig“ sind, d. h. außer der Reihe zu

folgen. Im Gegenteil! Der Zustand der deutschen Straßen ist geradezu fabelhaft, die notwendigen Arbeiten müßten zurückgestellt werden, weil die Gemeinden kein Geld haben. Durch diese Vorgehensweise ist der Zustand der Straßen geradezu besorgniserregend; der Straßbau wird und muß sich bitter rächen. Die bereitgestellten 60 Millionen sind im Vergleich nur ein kleiner Tropfen auf den heißen Stein. Nicht anders ist es bei den anderen Arbeiten; 25 Millionen für Meliorationen ist ein erschreckend geringer Betrag!

Weiter will man für die erforderlichen Hausreparaturen die Zinslast für 100 Millionen übernehmen; auch hier nur ein billigtantiger Anfang. Man sollte ruhig daran denken, daß die Hauszinssteuer unter der Verpflichtung ausreichender Reparaturen zu erlassen. Dann wäre es auch mit der Bewahrung des deutschen Wohnraumes vorüber; die „Schlüsselindustrie“, die Bauwirtschaft, erhielte Beschäftigung.

Schließlich seien noch die bereitgestellten 48 Millionen für Vorkasse-Kleinforderungen und die 50 Millionen für wirtschaftliche Erziehung, sowie die 40 Millionen für den freiwilligen Arbeitsdienst erwähnt. Das alles sind nur Anfänge, die praktisch wertlos sind, wenn man nicht gewillt ist, endgültig und wirkungsvoll durchzugreifen.

Aus aller Welt

Niesiger Wohnhausbrand in Kopenhagen.
Oslo, 24. Juni. In Kopenhagen brach am Donnerstag in einem großen Wohn-

hauskomplex mitten in der Stadt ein Feuer aus. Hundert Personen mußten von der Feuerwehre aus den Häusern heraufgeholt werden. Zwei Bewohner starben bei den Brandeuten. Eine erlitt Verletzungen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. 17 Wohnungen sind völlig ausgebrannt.

Deutsche Studentin in den französischen Alpen verunglückt

Paris, 24. Juni. In den französischen Alpen in der Nähe von St. Nizier wurden am Donnerstag zwei Grenobler Studenten und eine Studentin bei der Besteigung des Dreijungfrauenbergs von einem Gletscher überfallen. Die junge Studentin, eine Deutsche namens Fischer, wurde dabei von einem Felsbrock so unglücklich getroffen, daß sie bereits bei ihrer Überführung ins Krankenhaus starb. Die beiden Studenten blieben unverletzt.

Niesiges Springschlutglück

Newport, 23. Juni. Der Badeort Gwynnfan im Staate Colima wurde von einer riesigen Springschlut heimgesucht. Die Springschlut trat unregelmäßig um die Mittagszeit auf, als gerade viele Kinder am Badestrand spielten. In Gwynnfan befanden sich etwa 600 Badegäste. Man befürchtet, daß der größte Teil von ihnen ertrunken ist. Bisher wurden 50 Leichen geborgen. Der Springschlut gingen zwei Erdbeben voraus.

Cholera in Tschifu

Schanghai, 23. Juni. Im Hafen von Tschifu ist die Cholera ausgebrochen. Bisher wurden 67 Erkrankungen festgestellt, von denen sechs tödlich verliefen. Nach chinesischen amtlichen Mel-

dungen ist die Cholera aus Südchina eingeschleppt worden.

Andenvulkane in Tätigkeit

Buenos-Aires, 23. Juni. Mehrere Andenvulkane sind in Tätigkeit getreten. Ein großer Teil Argentiniens vom Fuß der Anden bis zur Küste wurde von starkem Schneeregen heimgesucht. Teilweise liegt die Höhe mehrere Zentimeter hoch. An vielen Orten wurde die Sonne verdeckt, so daß am hellen Tage die Lichter angezündet werden mußten.

Schneeessig bei Bologna

Rom, 24. Juni. Infolge von heftigen Niederschlägen und Gewitterstürmen machte sich in Italien ein erheblicher Rückgang der Temperatur bemerkbar. Auf den Appennin bei Bologna hat es sogar heftig geschneit. Aus mehreren Gebieten werden Überschwemmungen gemeldet. Eine Windehose hat in der Nähe von Venedig fünf Häuser abgedeckt.

Chinesischer Expreßzug überfallen.

Mukden, 24. Juni. Etwa 70 Kilometer östlich von Chabin wurde am Freitag ein Expreßzug der ostchinesischen Eisenbahn von Freischärlern überfallen und vollkommen ausgeraubt. Mehrere Fahrgäste, darunter Frauen und Kinder, wurden gefangen genommen. Japanische Truppen verfolgen die Freischärler.

1000 Cholera-Kranke in Südchina

Schanghai, 24. Juni. Die Cholera-Seuche hat sich nacheinander in Kanton und in anderen Städten Südchinas bemerkbar gemacht. Besonders hat sie sich in Amoi ausgebreitet. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt nacheinander etwa 1000 Fälle.

Stadttheater

Eröffnung der Sommer-Operetten-Spielzeit!
Sonntag, den 26. Juni 1932, abends 8 Uhr:

Erstaufführung des großen Operetten-Schlagers
Die Blume von Hawaii

Große Operette in 3 Akten

Die hervorragende solistische Besetzung, die prunkvolle Ausstattung an Dekorationen und Kostümen, sowie die Balletts großen Stils dürfen in Bremen nicht überboten werden.

Städtisches Orchester
38 Musiker
verstärkt durch die modernsten Jazz-Instrumente

Für die Erstaufführung am Sonntag hat bereits II. Sperrst. Barriere, II. Rang und III. Rang ausverkauft. Es empfiehlt sich daher, sich rechtzeitig mit Stilletts zu versehen.

Montag, 27. Juni, 20 Uhr:

Die Blume von Hawaii

Dienstag, 28. Juni, 20 Uhr:

Die Blume von Hawaii

Mittwoch, 29. Juni, 20 Uhr:

Die Blume von Hawaii

Donnerstag, 30. Juni, 20 Uhr:

Die Blume von Hawaii

Freitag, 1. Juli, 20 Uhr:

Die Blume von Hawaii

Sonntag, 2. Juli, 20 Uhr:

Die Blume von Hawaii

Sonntag, 3. Juli, 20 Uhr:

Die Blume von Hawaii

Der Vorverkauf für alle Vorstellungen bis einschließlich Sonntag, den 3. Juli, hat begonnen. Kassenspenden täglich von 11.30 bis 13.30 und 17.30 bis 19.30 Uhr.

Winkelmann - Uhren
- genaue Zeit!
Qualitätsware
Papenstr. 17, Domsstr. 29718

Insertiert in der B N Z

Nies-Erdbeeren 35
Bei Mehrabnahme billiger!

Siebert Burhenne
D. 205 92 frei Haus
Ostertorstr. 5 (gegenüber der Schildstr.)

Astoria LACH-NACHMITTAGE

in den Atlantic-Künstlerspielen, I. Etage

Im ATLANTIC-KAFFEE parterre

ab 11 Uhr: Früh-Konzert

die berühmte Kapelle Professor Nikolajewski

Im ASTORIA nachmittags 4-Uhr-Tee, das große WELTSTADT-PROGRAMM

Länderkampf Holland-Norddeutschland

Die holländische National-Mannschaft gegen Norddeutschlands Elite
8 internationale Kämpfe vom
Fliegen- bis zum Schwergewicht

Sonntag, 3. Juli, vormittags 11 Uhr, Dauer: 2 Stunden.

Nordwestdeutscher Amateur-Boxverband Weser-Stadion

Auskünfte: Stadion-Verwaltung, Hansa 406 73.

Frischens Privat-Handelsschule

Bredenstr. 14 - Eintritt täglich

Zu verkaufen oder zu vermieten das große Grundstück
Oelmühlenstrasse 23
enthaltend ca. 2000 qm Lager- u. Kontorräume, Zentralheiz., elektr. Winde; alles in bestem Zustande befindlich.
Näheres H. Evers, Siewall 75

Achtung!

Den größten Preisabbau in Schuh-reparaturen mache ich Ihnen.

Herren-Sohlen, geklebt, genäht oder genagelt RM 2.05, **Herren-Absätze**, Leder od. Gummi RM —.85, **Damen-Sohlen**, geklebt, genäht oder genagelt RM 1.50, **Damen-Absätze**, Leder od. Gummi RM —.60, **Kindersohlen** je nach Größe.

Alle Reparaturen werden abgeholt und frei Haus zugestellt. Karte genügt, Porto wird vergütet. Arbeitslose erhalten 10% Ermäßigung gegen Ausweis.

Schuh-Reparatur „Rekord“
Hemelingen, Ludwigstr. 8
4. Haus ab Bahnhofstr.

Patent- Gebrauchsmuster- und Warenzeichn.-Anmeldg. f. In- u. Ausland durch Patent-Büro
Ing. Otto Fritsch, Klosterstr. 2-5 a.d.T.

Lach' dich krank
das ist gesund,
lachs dich zu schaden!
Nur wer über's Leben lacht,
dar hat's recht verstanden.

Atlantic



EISU-Betten

Gravierungen
Bismarckstr. 18
Weserstr. 18
Hemelingen

Vereinsabzeichen

Weserstr. 18

Hemelingen

Bismarckstr. 18

Weserstr. 18

Hemelingen

Bismarckstr. 18

Weserstr. 18

Hemelingen

Bismarckstr. 18

Weserstr. 18

Hemelingen

Bismarckstr. 18

Weserstr. 18

Hemelingen

Bismarckstr. 18

Weserstr. 18

Hemelingen

Bismarckstr. 18

Weserstr. 18

Hemelingen

Bismarckstr. 18

Weserstr. 18

Hemelingen

Bismarckstr. 18

Weserstr. 18

Hemelingen

Bismarckstr. 18

Weserstr. 18

Hemelingen

Bismarckstr. 18

Weserstr. 18

Hemelingen

Bismarckstr. 18

Weserstr. 18

Hemelingen

Tha-Ga-Lebensmittel

sind gut und doch so billig

Frische Margarine, Pfd.-Pak. nur 25

Gute frische K-Margarine 3 Pfund nur 1.—

Amerikanisches Schmalz Pfund nur 36

Kristall-Zucker Pfund nur 34

Kokosfett, 1-Pfund-Tafel .. nur 30

Wärfelzucker Pfund nur 43

Kalifornisches Mischbrot Pfund nur 38

Kalifornische Pflaumen Pfund nur 25

Mecklenbg. Plockwurst, Pfd. nur 88

Den billigsten Pudding

von unserem Puddingpulver

Vanille-Geschmack 1/2 Pfd. nur 10

Rote Grütze-Pulver 1/2 Pfd. nur 14

Schokoladen-Geschmack 1/2 Pfd. nur 15

1a Molke-Butter, Pfund nur 1.24

5% Rabatt auf alle Waren

(in Marken, einige Artikel ausgeschlossen)

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs

Faulenstr. 30, Ostertorsteinweg 93, Nordstr. 269

Hemelingen, Bahnhofstr. 16



Undenkbar

Ist der moderne Mensch ohne Uhr. Sie ist sein ständiger Begleiter als Armbanduhr oder Taschenuhr. Sie werden entzückt sein von der Uhr, die ich Ihnen für 15.- Mk. in 5 Monatsraten liefern. Mit einer schwerwiegendsten Sprungdekaluhr oder eleganten Herren- oder Damen-Armbanduhr von Formenschnitzerei, absoluter Genauigkeit und Dauerhaftigkeit werden Sie bei jeder Gelegenheit Freunde machen.

Empfehle auch die fall- und stoßsichere Spezialuhr (nachts leuchtend) Preis ebenfalls 15.- RM. Alle Uhren sind kontrolliert und gehen vorzüglich. Fabrikgarantie, Rückensendungsrecht innerhalb 8 Tagen. Voreinsendung von Geld nicht erforderlich. Bei sofortiger Barzahlung per Nachnahme jede Uhr nur 13.50 RM.

W. Gladisch, Berlin - Niederschöneweide 68

Kauft bei unseren Inserenten

Sonntag, 26. Juni 1932, im

Seikernes. Niederbladt.

Gr. Lichtbildervortrag

Anschließend

Deutscher Tanz

Beginn 20.30 Uhr - Eintritt RM —.30

KSDAP.

Ortsgruppe Bückland



Freitag, 1. Juli 1932
abends 20,30 Uhr, große

Wahlkundgebung im Kaffee-Flora

es spricht: Dr. Haupt, Hannover

N.S.D.A.P., Sekl. Westen

Eintritt 0.30, Erwerbslose 0.10 (nur an der Abendkasse)

Für die Mitglieder der bremischen Krankenkassen

üben neu Kassentätigkeit aus:

Dr. med. Braun, Schlüsselkorb 14

praktischer Arzt

Sprechstunden: vormittags 9-12, nachmittags 4-6, Fr. nachmittags 4-8 Uhr. Fernsprecher Domsheide 231.77.

Dr. med. Daetz, Westerstraße 6

praktischer Arzt

Sprechstunden: vormittags 8-9.30, nachmittags 4-5 Uhr, außer Sonnabend nachmittag. Fernsprecher Roland 4523.

Dr. med. Sunder, Knochenhauerstraße 19

praktischer Arzt

Sprechstunden: vormittags 9-10, nachmittags 4-5 Uhr. Fernsprecher Domsheide 283.88.

Dr. med. Wegerdt, Leher Heerstraße 86

praktischer Arzt

Sprechstunden: vormittags 8-10, nachmittags 4-6 Uhr, außer Sonnabend nachmittag. Fernsprecher Hansa 465.06.

Dr. med. Boueke, Schleifmühle 72

Facharzt für Orthopädie

Sprechstunden: vormittags 9-11, nachmittags 4-7 Uhr. Fernsprecher Domsheide 269.24.

Dr. med. Christian, Humboldtstraße 19

Facharzt für innere Krankheiten

Sprechstunden: vormittags 9-10, nachmittags 4-5 Uhr, außer Sonnabend nachmittag. Fernsprecher Hansa 416.82.

Dr. med. K. F. Franke, Am Dobben 126

Facharzt f. Magen-, Darm- u. Stoffwechselkrankheit.

Sprechstunden: vormittags 8.30-11, nachmittags 4-6 Uhr. Fernsprecher Hansa 439.82.

Dr. med. Korthauer, Am Dobben 68

Facharzt für Frauenleiden und Geburtshilfe

Sprechstunden: vormittags 8-9.30, 12-1.30, nachmitt. 4-6 Uhr, außer Sonnabend nachmittag. Fernsprecher Domsheide 297.92.

Dr. med. B. Kuhlmann, Kohlhöckerstr. 18

Facharzt für Röntgenologie und Lichtheilkunde

Sprechstunden: vormittags 8-11, nachmittags 4-6 Uhr, außer Sonnabend nachmittag. Fernsprecher Domsheide 278.06.

Dr. med. Leisse, Am Dobben 11 (Mendestr.)

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden

Sprechstunden: vormittags 9-10, 11.30-1.30, 4-6 Uhr, außer Sonnabend nachmittag. Fernsprecher Domsheide 266.89.

Dr. med. Mertz, Contrescarpe 168

Facharzt für Kinderkrankheiten

Sprechstunden: vormittags 9.30-11, nachmittags 3-5 Uhr, außer Sonnabend nachmittag. Fernsprecher Weser 823.43.

Dr. med. Reschop, Nordstraße 72

Facharzt für Augenkrankheiten

Sprechstunden: vormittags 8-10, 12-1.30, nachmittags 4-6 Uhr, außer Sonnabend nachmittag. Fernspr. Weser 635.39.

Der Geschäftsausschuß

des Vereins der Kassenärzte Bremens (E.V.)

Nach Maß

Herren-Anzüge und -Mäntel
Damen-Mostime und -Mäntel
aus modernen tragfähigen Stoffen,
guten Zutaten, modernem Schnitt,
gutem Sitz,

saubere Arbeit
zeitgemäße Preise
Ferner führe ich:
Fertigkleidung, Sportartikel,
Ober- und Unterwäsche, Hüte,
Mützen, Schlipse, Kragen,
Tücher, Stöcke, Schirme
Partei-Ausrüstung u. sämtliche
Partei-Abzeichen

Pg. C. BRENNER

Schneidermeister, Lesum-Burgdamm
Schulstr. 146, Ruf Amt Lesum-Burgd. 288
Zugebrachte Stoffe werden auch verarbeitet.

Mietgesuche

Bund deutscher Mädel
in der Hitler-Jugend
sucht größeres

Heimzimmer

Angebote unt. B. d. M. a. d. Geschäftsst.

Siegfried Walter



Schokoladen-Fabrikate
Eigenfabrikation der echten
Bremer Mohren-Köpfe
Findorffstraße 24 — Weser 816.69

Wenn Möbel,
dann unbedingt im

St. Pauli-Möbelhaus

St. Paulistr. 10/12, ab Ostersteinew.
Erstkl. Edelholzware zu fabelhaft niedrigen
Preisen. Riesenauswahl aller Genres.

Unsere Wohnungseinrichtungen
Eßzimmer, Schlafzimmer u. 6teilige Küche
3 Zimmer ganz komplett für... RM 758
echt Eiche 3 Zimmer kompl. RM 1100, 950
sind einzig. Die hochglanz Pol.
latur in Kalk, Nußbaum, Birke,
Birnbaum od. Mahagoni-Einrich-
tungen; 2 m Büfett, 1,80 m An-
kleide-Schrank, 1,60 m Küche,
3 kompl. Zimmer für RM 1470.—
sind wunderbar u. unbertroffen
in Güte und Preiswürdigkeit.

Zentralheizungen aller Systeme

liefern gut und preiswert

Johann Fritz G. m. b. H.

BREMEN
Bürenstr. 7 Tel. Weser 811.36

Kunststopferei

Handweberei

Hans Brauweiler

BREMEN, Steffensweg 155, Nordstr. 45
Am neuen Markt
Größtes Spezial-Geschäft Norddeutschlands

Nationalsozialistische
Bücher und Zeitschriften
Spiele und Schreibwaren-Artikel
FR. ODEWALD Wwe.
Pappelstraße, Ecke Delmestraße

Möbel

Schlafzimmer
295.— 360.— 425.— 490.—
Speiseszimmer
230.— 275.— 360.— 435.—
Küchen
135.— 155.— 195.— 235.—
Einzelmöbel
Große Auswahl, billig.

B. SCHMIDT

Altenweg 4, Tel. Roland 4499
(Lieferung frei nach außerhalb) Nahe Brill

Bremer Jiu-Jitsu-Schule
Finkenstraße 531
Kurse für
Herren und Damen
Gründliche Ausbildung
Beste Empfehlungen

Achtung!

Achtung!

Morgen, Sonntag, Besichtigung
des Siedlungs-Geländes in
Oberneuland

Kaufgelder zu 2 1/2 % (langfristig) stehen zur Verfügung

Auskunft: Raths Kaffee, Oberneuland oder
Ludwig Vernholt, Löningsstraße 38

Gaststätten-Verzeichnis

Besucht Bremens
führende Vergnügungstätten:

„Astor“

Cabaret, Theater, Varieté

Schenswürdigkeit.

Nur Künstler u. Kapellen von Weltruf.

Abend- und Nacht-Programm

Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag

4 Uhr Tanz-Tee

mit großem Programm!

**Atlantische
Tanzpalast**

Das behagliche, stimmungsvolle Cabaret

Täglich 2 Künstler-Vorführungen

4-Uhr-Tee und 8.30 Uhr

Kein Weinzwang! Eintritt frei!

Bier-Bar, Alt-Wien, Rheinterrassen:

„Atlantische-Kaffee“

Bremens schönstes Konzertkaffee

Ab 4 Uhr große Künstlerkonzerte

Erstklassige Kapellen!

Europa-Cafe

Gastspiele

der prominentesten

Kapellen

Nachmittags ab 4 1/2 Uhr Konzert

Abends ab 8 1/2 Uhr Tanz

SONNTAGS

Nachmittags ab 4 Uhr Tanz-Tee

Abends ab 8 Uhr Konzert

Restaurant zum Pilsener

Seemannstraße 1, ab Domsch

Mittagessen im Abonn. 1.—

Große u. kleine Klubzimmer

Zur „Zweigshalle“

Zweigstraße 20 — Ecke Ahornstraße

CARL GRONAU

Gut geprüfte Biere

der Hanke-Beck-Bräuerei

St. Pauli, Horn

Sonntag und Mittwoch

KONZERT UND TANZ

Donnerstag

Kränzchen

Hotel Lübecker Hof

An der Weide 19, Domsch. 209.74

Einzelzimmer Mk. 2.50 einschl. Bedienung

Gut bürgerlicher Mittagstisch Mk. 1.—

Georg Husheer

Zur Halbinsel

Restaurant und Kaffee, Herrlichkeit 2

Herrlicher Ausblick auf

Weser und Altstadt

„H. WILFELER PILSENER“

Deutsches Haus

HOTEL UND RESTAURANT

Inhaber: Karl Vogel

Herdentorsteinweg 10

Das Heisternest im Blockland

bietet allen Ausflüglern und Wassersportlern billige Erholung

und Wohnend.

Unterkunft von 50 Pfennig an. Inhaber Pg. Siedenburg, Telefon

Hilfsstelle Niederblockland.

Rudolf Kaps-Betriebe

am Hauptbahnhof

Regina

das zeitgemäße Haus

Kabarett und Kaffeehaus

Grinzing

zum Heurigen,

der Wiener Stimmungsbetrieb

Tivoli

Spiel-Kaffee

CASANOVA, die vornehme Tanzbar

Hotel-Restaurant „Niederjachen“

früher Dreckschneider, jetzt K. Kleinfeld

Die Hühnersuppe nach wie vor

Die Zugkraft steht am Herdort!

Heute Sonnabend u. Sonntag

Gr. Rheinischer-Abend

Zur goldenen Angel

Bier- und Speiserestaurant

Hamburgerstraße 216-220

Kleiner Saal für

Festlichkeiten und Versammlungen

„Magdeburger Hof“

An der Weide 46-48

Hotel und Restaurant

Hotel Bremer Haus

Philosophenweg 15

Vornehme Zimmer in ruhiger Lage

fl. Warm- u. Kalt-Wasser, Zentral-H.,

Bad, Mk. 3.50 inkl. Frühstück u. Bed.

Gut bürgerl. Restaurant, Billard, Clubz.

Besucht diese Lokale

Die gute Küche

Gedeck in Abonn. nur 85 Pfg.

Suppe, Fleisch, Gemüse, Kar-

toffeln, Nachspeise und Kaffee

Kleine Allee 25-27

Seefisch-Gerichte

gebacken, gebraten und

gekocht in groß. Auswahl

zu mäßigen Preisen.

Fisch-Restaurant „Osttor“

Ostertorstr. 37 (gegenüb. Polizeihaus)

Blondhülle

die bekannte Gaststätte

am Doventor

Empfehle meinen gut bürgerl.

Mittagstisch

Gedeck von 60-90 Pfg.

FRAU SUHRHOFF

Georgstraße 1 (Ecke Contrescarpe)

Zum deutschen Eck

Inh. Frau L. Holzmann

Der Qualitäts-Mittagstisch

80, 50, 30 Pfg.

Spez. Mosel-Schoppen 30 Pfg.

Deutsches Haus

HOTEL UND RESTAURANT

Inhaber: Karl Vogel

Herdentorsteinweg 10

Den Warenhauskunden zur Kenntnis

„Schweineerei“ mit Speiseeis, Urin und Katzenkot!

Die Klage der Leonhard Tietz A.-G. abgewiesen

Im Namen des Volkes! Verkündete die 1. Zivilkammer des Landgerichts in Duisburg-Sandbäumen am 13. Juni 1932 das Urteil, auf Grund dessen die Klage der Firma Leonhard Tietz, Aktiengesellschaft in Köln, Zweigniederlassung Wülfrich (Köln), gegen den Verleger und Herausgeber der Zeitung „Freiburger“ F. C. Holz und den Verlag der Sozialdemokratischen Zeitung beide in Berlin nach Vereitelung durch die Rechtsanwältin Dr. W. Holz, gegen Dr. Stiel, Dr. Karl Hegener und Nebenbänder abgewiesen wird.

Der Klage liegt folgender Tatbestand zugrunde: In der zweiten Heftung zur 2. März-Ausgabe 1931 (Nr. 10 aus 1931) veröffentlichte die Zeitung „Freiburger“ einen mit Holz-Ebene unterzeichneten Artikel mit der Überschrift „Dant ihm“. Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter war der Verleger zu 1. In dem Artikel wird ausgeführt, in dem Lagerkeller der Klägerin habe im Jahre 1929 durch Exkremente von Sägen verunreinigtes und fäulnisches Wasser gelegen. Durch dieses Wasser sei in dem Keller lagernder Zucker feucht geworden und 60 Pfund hätten darauf, die Form von Sirup angenommen. Diese 60 Pfund habe man auf Veranlassung des Leiters der Lebensmittelabteilung Verunreinigung durch Urin und Katzenkot durch Erhitzen im Gefrierapparat entfernt. Das Mehl habe sich darauf zu Klumpen zusammengeballt. Die Klumpen seien später herausgenommen und das Mehl in den Verkaufsraum gebracht worden. Ebenfalls habe man Butter aus demselben Faß zu verschiedenen Preisen verkauft. Mollmische, die bereits unansehnlich und unappetitlich geworden seien, habe man gewaschen und in Schalen Eis gelegt, um sie wieder „saftig“ zu machen.

Nach dem Erscheinen dieses Artikels veröffentlichte die Klägerin ein Flugblatt mit der Überschrift „Hygiene und peinliche Sauberkeit“. In diesem Flugblatt behauptete die Klägerin u. a., sie gebe volle Garantie für die Güte ihrer Waren. Die Lebensmittelabteilung und der Erfrischungsraum stünden unter ständiger Kontrolle eines Sachverständigen. Als Antwort auf dieses Flugblatt erschien in der Zeitung „Freiburger“ ein weiterer Artikel mit der Überschrift „Bei Tietz hat's eingeflogen“. In diesem Artikel wurden die Behauptungen des ersten Artikels aufrechterhalten und als durch das Flugblatt der Klägerin widerlegt bezeichnet.

Die Leonhard Tietz AG. klagte darauf.

Das Gericht wies die Klage ab.

In seinen Entscheidungsgründen heißt es u. a.: Nach den Befragungen sämtlicher Zeugen mit Ausnahme der Zeugen H. J. Zeigmann, Sokatis, Schmeißel, Gerlach und Müller, welche nach ihren Aussagen selten in den Keller kamen, hat im Lebensmittelkeller der Klägerin Grundwasser gelegen. Wenn auch die im Keller gehaltenen Käse nach den Aussagen der Zeugen

Baruch und v. d. Burg einen Sandkasten für ihre Bedürfnisse hatten, erscheint es durchaus glaubwürdig, daß sie, wie der Zeuge Reiblich auslegt, ihre Geschäfte sonstwie im Keller verrichteten und, wie v. d. Burg weiter bezeugt, Exkremente in dem Grundwasser vorgefunden wurden. Ferner steht es auf Grund der bestimmten und eingehenden Aussagen Reiblichs und v. d. Burgs fest, daß Säcke mit Zucker mit dem beschmutzten Wasser in Berührung gekommen sind. Für die Richtigkeit ihrer Aussagen sprechen auch die Befragungen der Zeugin Verbrügge, es seien Holzklumpen mit Zucker aus dem Kellerwasser feucht geworden, und des Zeugen Gies, daß die beiden vorgenannten Zeugen ihm schon im Dezember 1929 hiervon Mitteilung gemacht hätten.

Daß auf Veranlassung Baruchs versucht worden ist, so feucht gewordenen Zucker zu trocknen, hat glaubhaft der Zeuge v. d. Burg bezeugt. Andererseits hat v. d. Burg bezeugt, daß ihm einer der jungen Leute

aus dem Erfrischungsraum erzählt habe, der feuchte Zucker komme meistens ins Speiseeis. Des weiteren haben nach den gleichlautenden Befragungen der Zeugen Verbrügge und v. d. Burg die Käse öfter auf den Mehlklumpen gelegen und diese sind, wie die Zeugen Reiblich und v. d. Burg eingehend schildern, von den Exkrementen der Sägen verunreinigt worden. Reiblich, v. d. Burg und die Zeugin Verbrügge bezeugen, daß sie die durch die nässigen Exkremente der Sägen in den Säcken hervorgerufenen Mehlklumpen gesehen haben. Diese Mehlklumpen sind dann nach den übereinstimmenden Befragungen der Zeugen v. d. Burg und Reiblich von ihnen entfernt worden. Die Zeugin Verbrügge hat noch bezeugt, häufig habe der Hausdiener ihr erzählt, daß er die Klumpen aus den Säcken holen müßte. Angesichts ihrer vollen Ueberzeugung kann an der Richtigkeit dieser Aussagen ebenfalls zweifelt werden. Dem Richter der übrigen Zeugen kommt angesichts dieser eingehenden und völlig übereinstimmenden Aussagen keine Bedeutung zu, zumal gegenläufige Angaben von keinem Zeugen gemacht worden sind. Ebenso ist durch die Beweisnahme völlig erwiesen, daß unansehnlich gewordene Mollmische durch Behandlung mit Wasserstoffsuperoxyd und hartem Eisig „verschönt“ worden sind. Die Aussagen der Zeugen Reiblich und v. d. Burg sowie insbesondere die sehr eingehenden Befragungen des Zeugen Gies haben diese Tatsachen vollumfänglich bestätigt.

Nicht man das Ergebnis der Beweisnahme zusammen, so haben sich

folgende Tatsachen

zu Ungunsten der Klägerin ergeben: daß im Lebensmittelkeller der Klägerin im Keller Grundwasser vorhanden war, vermischte mit

Urin und Kot von Sägen,

daß der gelagerte Zucker von diesem schmutzigen und widerlichen Wasser angefeuchtet gewesen ist, und daß auf Geheiß des stellvertretenden Baruchs versucht worden ist, 60 Pfund dieses angefeuchteten Zuckers zu trocknen und im Erfrischungsraum anzubringen, daß Mehl an das

Fußtisch verkauft worden ist, nachdem aus den von den Käsen mit ihrem Urin durchdrungenen Säcken die hierdurch entstandenen Mehlklumpen entfernt worden sind, daß unansehnlich gewordene Mollmische mit Wasserstoffsuperoxyd gewaschen, in schiefen, schalen Eisig gelegt und, so aufgeschicht, nach verkauft worden sind.

Die nach dem Gefagten zuungunsten der Klägerin erwiesenen Tatsachen genügen für die Feststellung, daß die Beklagten bei der Verfertigung des Speiseeis, Urin und Katzenkot beigefügt haben.

Besaglich der Veröffentlichung folgt das Urteil weiter: Ein Verstoß gegen die guten Sitten liegt aber nicht vor, weil die Allgemeinheit ein Interesse daran hat, über derartige Vorgänge in einem auch Lebensmittel betreibenden Geschäft aufgeklärt zu werden, und weil die Eingaben, welche die Klägerin durch den Inhalt der Veröffentlichungen erleiden kann, nach den Anschauungen des Volkes nicht derartige sind, daß sie die Richtigkeit auf sie die Interessen der Allgemeinheit hinter sich zurücktreten müßten, zumal nicht unbedenklich bleiben konnte, daß es sich bei diesem Verstoß der Klägerin um einen solchen handelt, bezüglich dessen sie nicht die Unterlassung der Behauptung verlangt, daß eine Sorte Mehl und eine Sorte Butter gleichzeitig zu einem niedrigen und einem höheren Preise verkauft worden seien.

Daß die Staatsanwaltschaft nach Urteilsverkündung sofort alle Schritte unternommen, um die Lebensmittelbetriebe und Geschäftsführer der Firma Leonhard Tietz AG. zu schließen? Betriebe, in denen derartige Schweineereien erwiesen vorgekommen sind, gehören ausgemerzt, gehören verboten, gehören vor den Strafgericht und gehören vor allen Dingen von jedem anständigen Christen gemieden zu werden!

Was für das fälschliche Warenhaus Tietz Recht ist, kann für andere Warenhäuser billig sein. Was für Köln gilt kann eines Tages auch für Bremen gelten. Der deutsche Volksgenosse sollte wissen, wo er jetzt zu kaufen hat.

Geschäftliches!

Bei Schmerzen, besonders gegen starke Kopfschmerzen, Rheuma, Nerven- und Muskelschmerzen, bringt die Firma F. O. Albert Weber, Magdeburg, Herbin-Stobin-Tabletten in den Handel, welche die vorzügliche Eigenschaft haben, die Ursache der Schmerzen direkt zu beseitigen und gleichzeitig eine heilsame Wirkung zu erzielen. Herbin-Stobin-Tabletten sind in den Apotheken erhältlich. Herbin-Stobin-Tabletten sind ärztlich empfohlen, vollkommen unschädlich und greifen Magen und Herz nicht an.

Rundfunk

Sonnabend, 25. Juni. 10 Ein Sachvoll deutsche Wörter. 16.15 Branchen wir Wägereien auf dem Lande? 16.30 Duertüren und Fantasien. 17.30 Landfrauenfunk. 17.35 Das schöne Deutschland. 18 Das bunte Programm. 18.35 Frauen als

Spannwerkerinnen. 19 Aktueller Dienst. 19.15 Weltbericht. 19.20 T. B. Eberhagen liest aus seinem Roman. 20 Großer dunkler Abend. 22 Nachrichten. 22.20 Lebenswelt aus Schlagern. 22.30 Tanz mit Scarpa.

Sonntag, 26. Juni. 6.15 Bremer Hafen-Konjert. 8.15 Zeitschau. 8.30 Morgengymnastik. 9.15 Musikalische Morgenfeier. 11 Eröffnung der Woche des Rundfunks. 12.05 Wetterbericht. 12.10 Mittagskonzert. 14 Märchenstunde. 15 Norddeutsche Theaterkult. 16.45 Deutsches Derby. 17 Konzert der Nordstabelle der „Schleier“. 18 Deutscher Liedertag 1932. 18.40 Glanzhof-Ballett im Oberpark. 19.30 Schule für Lebensübungen. 19.40 Sportbericht. 19.55 Wetterbericht. 20 Oberpark. 21.00 Lebenswelt. 22.20 Nachrichten. 22.30 Aktuelles Dienst. 22.30 Tanzfunk im „Dorcas“. 23.10 Tanzfunk im Hotel Atlantic.

Montag, 27. Juni. 5.45 Landwirtschaftsleistungen. 6 Morgengymnastik. 6.15 Wetterbericht. 6.30 Morgengymnastik. 7 Zeitschau. 7.10 Brunnen-Konzert. 8.15 Hausfrauenfunk. 10.50 Nachrichten. 11.30 Rundfunk der deutschen Reichspost-Messe (M. u. S. 11.30 Bremer Futtergetreidemarkt. 11.30 Schloßkonzert Hannover. 12.10 Nachrichten. 13.30 Kriminallermittlungen. 13.15 Schallplattenfunk und Rundfunk. 14 Nachrichten. 14.10 Tonfilm-Größen. 15 Röhrenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk.

Berliner Marktberichte

Butter. Die Berliner Notierungskommission hat bezeichnet die Tendenz wieder als sehr ruhig und setzte die Preise — Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten — für den Zentner unverändert wie folgt fest: I. Qualität 106, II. Qualität 96, abfallende Ware 89 RM.

Preisnotierungen für Eier (festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 23. Juni). A. Deutsche Eier. Trücker vollfr. gestemp. über 65 g 7,75, über 60 g 6,75, über 53 g 6,—, über 48 g 5,50, frische Eier über 60 g 6,25, über 53 g 6,—, aussortierte kleine und Schmutz 4,50, B. Auslandsener: Dänen u. Schweden 17,25, 17er 6,75, 15½-16er 6,—, leichtere 5,25, Holländer 68 g —, 60-62 g 6,25, 57-58 g 6,—, Rumänen 4,75-5,25, Russen normale 4,25-5,—, kleine, Mittel- und Schmutz 4,—. Die Preise verstehen sich in Rpf je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbezieher und Eiergroßhändler ab Wagen oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Witterung: Schön. Tendenz: Beinhaltet.

Amtliche Berliner Kartoffelpreis-Notierung je Zentner waggroßfr. märkischer Station: Weiße Kartoffeln 1,40-1,60, Rote Kartoffeln 1,80-2,00, Gelbfleischige (außer Nieren) 2,30-3,20 RM. Fabrik-Kartoffeln 7,50-8,50 Rpf je Stärkeprozent.

Derzeitige: Kurt Schiele, M. d. R. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hansford von Schicht; für den Angelegenheit: B. Kaffens, sämtlich in Bremen. — Verlag: Bremer National-Anzeiger. Die Zeitung. — Für unverlangt eingelebte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Auch ist sie zur Rücksendung nicht verpflichtet. — Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Notationsdruck: Weber-Druckerei Bremen.

Wo kauft Du?
Im Warenhaus?
Denke an Tietz!
Unterstütze den
deutschen Kaufmann!

Der Einzugschmalk vereinte alle in Hans Berghoff's Haus.

Oberst von Kettler war mit seiner Nichte gekommen. Auch waren der Gemeindevorstand, Herr Schindler, und der Lehrer Salzmann anwesend, die mit dem Wonnemom der Drei-Eigen-Hofs in herzlichem Verhältnis standen.

Es war ein Tag der Freude.

Lachen klang durch das ganze Haus. Fröhlich waren die Menschen.

Während Dinnmählchen stellte das brollige Mädchen Karl an. Er kletterte dem Gemeindevorstand kurzerhand auf ein Schoß und verfuhr, ihm den Kopf zu zerkaulen. Als er einmal plötzlich aufsprang, hielt er sich am Tisch fest, und es hätte eine Katastrophe gegeben, wenn nicht der alte Christian, geschicktemäßig zugeföhrt hätte. Er rettete das Porzellan.

Als das diente zur Erheiterung der Anwesenden, Hans gab sich ganz besonders mit dem kleinen Heben Karl ab, und der war auch sehr zutraulich zu ihm. Er ließ sich an den winzigen Händchen fassen und herumführen.

Als Hans mit ihm vom Hause kam, kam ihm plötzlich ein Gedanke.

War es nicht seine Pflicht, hier helfend und vermittelnd einzugreifen?

Und rasch kam er zu einem Entschluß.

Er schritt mit dem kleinen Karl durch die Felder, an den wogenden Ähren vorbei nach dem Röhrenhof.

Nach kurzer Zeit wurde Karl müde und streckte die Arme nach aus.

„Trag mich“, bitteten die Schelmengaugen, und Hans hob ihn empor.

Der alte Röhrenhof einlief und allein in seinem Hofe unter der hohen Eiche, die auch seinen Besitz giente.

Er las in einem Buche und sah erschrocken auf.

Mit seinen alten Augen sah er, wie sich das Tor öffnete und ein Mann eintrat.

Wer führte er an der Hand?

Der Alte zitterte. Er mußte an seinen Urkel denken. Er schob die Brille vor die Augen.

„Guten Tag, Herr Röhrenhof!“ schallte eine fröhliche Stimme zu ihm hin.

Jetzt erkannte der Alte den Ankömmling. Es war Hans Berghoff, der lustige „Malke“.

Seine Stimme war voll heiser Erregung, als er den Gruß erwiderte.

Langsam kam der Mann näher mit dem Kinde, das seine neugierigen Augen auf den Necken richtete.

„Willkommen, Herr Berghoff! Willkommen! Finden Sie den Weg einmal zu mir alten Karl?“

„Ich den lieben Karl, den kleinen Rader einmal?“

„Der alte Mann zitterte, als er dem Kind ins Gesicht sah.“

Seine Lippen bebten, und er presste die Hände an die Brust.

„Der ... kleine ... Karl!“ murmelte er hervor.

„Ja, Ihr Urkel, Vater Röhrenhof, der den Trost von Ihrer Seele wegnehmen soll.“ Die Kinderaugen sollen das Eis schmelzen helfen. Ich fühle ja, wie Sie sich sehnen, daß Ihnen jetzt in Ihren letzten Jahren noch einmal Liebe widerfährt.“

Der Alte sah starr und stumm.

Dann griff er ganz bejammert nach dem Kinde und hob es zu sich empor. Ganz still hielt der kleine Karl, mit großen Augen betrachtete er den Neuen, den er noch nie gesehen hatte.

Dann lachte er schelmisch auf und trübte lustig, während seine Hände dem Urgrüßer in den eisernen Bart führten.

Langsam sank das mächtige Haupt des einsamen Mannes nieder.

„Ich will gehen“, sagte Hans ernst. „Ich lasse den Jungen hier bei Ihnen, Vater Röhrenhof, und ich werde schauen und warten, bis der Herr des Röhrenhofes mit dem Kinde nach meinem neuen Heim kommt und mit der Ehre erfüllt, mein Gast zu sein.“

„Ich ... kann ... nicht!“ schrie der Alte.

„Sie müssen kommen, denn Sie tragen die Schuld! Hermann hat den Eid getan, und er hat den Tod des Vaters noch nicht vernommen. Denen Sie daran! Sie haben doch jetzt in der Einsamkeit und Stille Zeit gehabt und ... ich fühle es ... der unbesiegbare Richter in uns, das Herz, es wird gesprochen haben. Vater Röhrenhof, Sie sind wie die mächtige Eiche, die sich über unseren Häupten reckt. Man denkt, sie müßte ewig stehen, und nur ein Sturm, ein Wind könnte sie fällen. Sie ist stark und hart, die Eiche. Nichts duldet sie unter sich, Sie waren nicht anders. Sie waren im Leben das, was dieser Baum ist. Aber find Sie nicht mehr, Vater Röhrenhof? Sie sind ein Mensch, in dessen Brust ein Herz schlägt, in dem ein Gewissen wohnt. Sie sind doch ein deutscher Mann, und ein deutscher Mann muß sich selbst überwinden. Wenn er Schuld im Herzen trägt, dann darf er sich nicht schämen, zu überwinden und sie zu sühnen. Vater Röhrenhof, ich gehe jetzt ... ich warte auf Sie mit Hermann's Sohn.“

Hans ging.

Er fühlte, daß alles gut werden würde.

Als Hans nach einer guten halben Stunde ohne das Kind wiederkam, da fragte Helga angstvoll: „Wo ist das Kind, Hans?“

Hans Berghoff lächelte und sagte leise.

„Bei seinem ... Urgrüßer. Er wird kommen und es Hermann bringen. Es muß Frieden werden zwischen Eitel und Großvater. Aber sage Hermann nichts.“

Helgas Augen leuchteten voll Dankbarkeit auf.

„Wie soll ich dir danken, Hans?“

Hermann sah durch's Fenster.

Er guckte zusammen, denn er sah seinen Großvater durch die wogenden Ähren schreiten und an der Hand des Alten seinen Jungen.

Es war ein ergreifendes Bild, als er den Hügel heraufschritt und den Jungen führte, der lustig lachte.

Hermann fand mit seinem Weibe vor dem Hause. Sein Herz schlug heftig. „Komm, Helga“, sagte er.

Die beiden Röhrenhofen standen sich gegenüber.

Hans sah in seines Großvaters Augen, daß dieser allen Haß und Trost begraben hatte, und er fühlte sich plötzlich befreit.

„Großvater“, sagte er leise und griff nach der Hand des Alten.

„Junge, ich ... bring dir ... den Jungen ... und mich ... und den Hof ... wenn du beides ... haben willst.“

Mit beiden Händen hatte Hermann das Großvaters Rechte umklammert. Er drückte sie hart.

„Großvater, Friede und Freude soll den beiden ab sein! Verzeih mir, daß ich so hart war. Ich danke dir Alles, alles ist ausgelöst!“

Einträchtig schritten sie dann in das Haus.

Anita hatte gerade ihren Oaten beim Kopf genommen und verzog sich. „Den Kopf halt du doppelt verdient!“ sagte sie innig. „Wie ich als ob jetzt die Sonne doppelt so schön leuchtet. Herrlich willkommen, Vater Röhrenhof! Nehmen Sie Anteil an der Freude unseres Herzens!“

Dankbar nahm der Alte Anita's Rechte, und er sagte bewegt: „An der Freude ... und am Frieden! Hängen Sie! Dant, junge Frau!“

Dann hingen die Gläser hell zusammen.

Draußen wogen die Ähren, und der Wind fuhr mild über die Felder, daß sie wogten wie ein leuchtendes, goldenes Meer.

— Ende, —

SA.-Heim Osterstraße

Rieker
Jagdstiefel



garantiert wasserdicht
allerbeste Verarbeitung

Schuhhaus
Wachendorf

Ostertorsteinweg 49, beim Schauspielhaus

Familien-Anzeigen

Geburten: 1. E. Rudolf Schütte und Frau Ella, geb. Rogge, Bachmannstraße 173.
Verlobte: Dora Webe mit Dietrich Mahlen, Schaumburgerstr. 79.
Verstorbene: Georg Haselsoob, 63 J., Rheinstr. 72. — Elisabeth Wille, geb. Jüden, 43 J., Wollersdorferstr. 7. — Anna Wollens Wwe., geb. Schär.

Beeridigungs-Institut "Vielit"
Gebr. Stubbe
Bremen, Humboldtstraße 190-92
Ferneprüber Hanja 42745

Beeridigungs-Institut
"Niederjachsen"
Hermann Meyer
Große Johannisstr. 170, Rm. 726

Amil. Bekanntmachungen

Die Wohnungsinhaberin befindet sich jetzt beim Wohnungsamt, Abteilung Wohnungspflege, Bauhof, Zimmer 137, 1. Etg.
22. 6. 1932. Polizeidirektion.

Amil. Bekanntmachungen

Zwangsversteigerungen.
Am Wege der Zwangsversteigerung sollen die folgenden, im bremischen Gebiete belegenen Grundstücke, deren genaue Eigentümer zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks eingetragen waren, Dienstag, den 9. August 1932, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Gerichtssaal, Zimmer Nr. 171, versteigert werden:

Amil. Bekanntmachungen

1) Bremen, Vorstadt R 29, Blatt 1, Gröpelinger Seerstraße Nr. 265 und Seierstraße, der Ehefrau des Verstorbenen, des Ehemanns Heinrich Wilhelm Heintz in Bremen, groß 151 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus), Vorhof, Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 25 300 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 7. April 1932 —
2) Bremen, Vorstadt R 30, Blatt 103, Gröpelinger Seerstraße Nr. 373 und Wollersdorferstraße Nr. 1, des Kaufmanns Heinrich August Christian Göltsch in Bremen, groß 600 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus), Vorhof, Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 68 300 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 22. Dezember 1931 —
3) Bremen, Vorstadt R 42, Blatt 402, Waller Seerstraße Nr. 206, des Händlers Emil Friedrich Wilhelm Heintz in Bremen, groß 151 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 15 000 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 27. Mai 1932 —
4) Bremen, Vorstadt R 50, Blatt 602,

Nordstraße Nr. 208 A, des Kaufmanns Heinrich Busch in Bremen, groß 150 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus), Vorhof und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 21 750 RM., Versteigerungsvermerk (Wiederbeilegung) eingetragen am 3. Februar 1932 —
5) Bremen, Vorstadt R 56, Blatt 247, Seiderstraße Nr. 41, des Privatmanns Friedrich Johann Haase in Bremen, groß 217 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus mit Laden und Gang, Steuerlicher Einheitswert 69 700 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 26. Mai 1932 —
6) Bremen, Vorstadt R 57, Blatt 181, Seiderstraße Nr. 72 und Wollersdorferstr. 112 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus), Hofraum und Gangteil, — Steuerlicher Einheitswert 30 400 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 2. Juni 1932 —
7) Bremen, Neustadt 3, Blatt 444, Grünstraße Nr. 117 a-c, des Kaufmanns Gottfried Heinrich Alberts in Bremen, groß 440,7 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus) und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 54 200 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 12. Dezember 1931 —
8) Bremen-Gröpelermoor, Kirch. Nr. 29, 30 A, 36 M, 39 42, 44, 48, 52, 76, 78, 81, 84, 88, 96, 99, 142, 158, 160, 168 A, 167, 168, 178 A, 209, 210, 211, 212 A, 213, 214, 215, 216, 738, 744, 778, 834, 912, 921, 966, 967, 968, 990, 1002, bestehend aus: 1) In den Anlagen, Wiese, groß 7554 qm, 2) In den Anlagen, Wiese, groß 3828 qm, 3) Auf dem Broocke, Aderland und Wiese, groß 4428 qm, 4) Auf dem Broocke, Aderland, groß 4641 qm, 5) Auf dem Broocke, Aderland und Wiese, groß 14 152 qm, 6) Auf dem Broocke, Wiese, groß 6310 qm, 7) In der Wollersdorfer Wiese und Weg, groß 4728 qm, 8) In der Wollersdorfer Wiese und Weg, groß 3692 qm, 9) Die Wollersdorfer Wiese, groß 5434 qm, 10) Auf den fünf Stüden, Wiese, groß 5093 qm, 11) Auf den fünf Stüden, Wiese, groß 9740 qm, 12) Auf den fünf Stüden, Wiese, groß 6066 qm, 13) Auf den fünf Stüden, Wiese, groß 4459 qm, 14) Auf den fünf Stüden, Wiese, groß 8808 qm.

Was fehlt Ihnen ... für Ihren Sport?



Polo-Blusen 1/2 Ärmel, in vielen Farben....	3 ⁰⁰
Polo-Sweater reine Wolle, hübsche Farbausw.	4 ⁷⁵
Weißes Oberhemden durchgemustert....	4 ⁷⁵
Weißes lange Hosen.....	6 ⁴⁰
Weißes Pullunder reine Wolle.....	6 ⁵⁰
Weißes Ruder-Tricot ohne Ärmel.....	1 ¹⁵
Sport-Gürtel für Herren.....	1 ⁵⁰
Bade-Anzüge reine Wolle, in vielen Farben.	3 ⁷⁵
Bade-Mäntel für Damen und Herren.....	6 ⁷⁵
Netz-Jacken für Herren.....	70 ⁰
Netz-Hemdhosens weiß Mako.....	3 ⁵⁰
Netz-Kniehosen weiß Baumwolle.....	1 ⁵⁰

Hinrichs & Bollweg
Wachstraße • Sögestraße • Steintor

15) Auf den fünf Stüden, Wiese, groß 4723 qm, 16) Große Wiese, Wiese, groß 3039 qm, 17) Kleine Deichlücke, Wiese, groß 2373 qm, 18) Große Deichlücke, Wiese, groß 2690 qm, 19) Broocklücke, Wiese, groß 2690 qm, 20) Große Deichlücke, Wiese, groß 1385 qm, 21) Große Deichlücke, Wiese, groß 1063 qm, 22) Große Deichlücke, Wiese, groß 6835 qm, 23) Große Deichlücke, Wiese, groß 177 qm, 24) Große Deichlücke, Wiese, groß 5707 qm, 25) Große Deichlücke, Wiese, groß 7180 qm, 26) Große Deichlücke, Wiese, groß 847 qm, 27) Große Deichlücke, Wiese, groß 539 qm, 28) Große Deichlücke, Wiese, groß 247 qm, 29) Große Deichlücke, Wiese, groß 2180 qm, 30) Große Deichlücke, Wiese, groß 2645 qm, 31) Große Deichlücke, Wiese, groß 3201 qm, 32) Große Deichlücke, Wiese, groß 7405 qm, 33) Große Deichlücke, Wiese, groß 37151 qm, 34) Große Deichlücke, Wiese, groß 6951,5 qm, 35) Große Deichlücke, Wiese, groß 12 725 qm, 36) Große Deichlücke, Wiese, groß 13 010,5 qm, 37) Große Deichlücke, Wiese, groß 323,5 qm, 38) Große Deichlücke, Wiese, groß 323,5 qm, 39) Große Deichlücke, Wiese, groß 26 (Teil), Gebäuderaum (Haus Nr. 26 mit Anbauten und Nebengebäuden und Teil eines Seebadbaues) und Hofraum, groß 3693 qm, 40) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 41) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 42) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 43) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 44) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 45) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 46) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 47) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 48) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 49) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 50) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 51) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 52) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 53) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 54) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 55) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 56) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 57) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 58) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 59) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 60) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 61) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 62) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 63) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 64) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 65) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 66) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 67) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 68) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 69) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 70) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 71) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 72) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 73) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 74) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 75) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 76) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 77) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 78) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 79) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 80) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 81) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 82) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 83) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 84) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 85) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 86) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 87) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 88) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 89) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 90) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 91) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 92) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 93) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 94) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 95) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 96) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 97) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 98) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 99) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm, 100) Große Deichlücke, Wiese, groß 587 qm.

VLOTHO an der Weser
Luftkurort und Stahlbad
Auskunft durch das Verkehrsamt. Billige Pauschalreisen
Herrliche Gebirgslandschaft

Haus Schmidt. Bestempfohl. Haus. Nähe des Stahlbades. Vorz. Küche. 18 Betten, schöner Garten. Liegewiese. Pensionspreis 3.50 bis 4.00 Mk. Keine Nebenkosten.

Haus Weserblick. Ruh. staubfr. Lage, herrl. Blick ins Wesertal. Vorz. Verpfleg. Pens. + Pr. 3.50 b. 4.00 Mk. Keine Nebenkosten. 12 Betten. la Ref. Schön. Gart. m. Liegewiese.

Pension Tülle. (Nähe Stahlbad.) Ruhige Lage. Gart. mit Liegewiese, sonn. Zimmer, erstkl. Verpf. Beste Refer. Preis 3.50 bis 4.—. Keine Nebenkosten.

Insel Langeoog
Haus Wittdün
Vornehmes ruhiges Pensionshaus
In sämtlichen Zimmern fließ. Wasser
Anerkannt beste reichliche Verpflegung. Verlangen Sie Hausprospekt mit Preisangaben.
Besitzer Fritz Wagner

Luftkurort Ostercappeln
Sommerfrische Leckermühle
direkt am Wiehengebirge gelegen. Gute und reichliche Verpflegung. Pensionspreis 3.50 Mk. einschl. aller Nebenkosten. Keine Kurtaxe. Verkehrslokal der Nationalsoz. Volk. sowie Illustr. Beobachter liegen aus.

Gasthof Niemann, Telefon 366

Besucht das deutsche Nordseebad
BORKUM
Hochsee-Klima
Tageskurstour Kinder bis 12 Jahre frei
Ermäßigte Überfahrt- und Bäderpreise
Kurskonzerte, Sport und Unterhaltung jeder Art
Auskunft und Prospekt durch die Badeverwaltung und alle Reisebüros

beauftragen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verpfändeten Gegenstandes tritt.
22. 6. 1932. Amtsgericht.

Bekanntmachungen
auswärtiger Behörden und Gerichte
Konkursverfahren.
Neben das Vermögen des Kaufmanns Richard Kallens in Seelze-Angehe wird heute am 21. Juni 1932, 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsamtsrat Witthoff in Epte wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 9. Juli 1932 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Befriedigung über die Befriedigung des erkannten oder der über die Befriedigung eines Gläubigerschnittes und eintretenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Befriedigung der gemeldeten Forderungen auf den 14. Juli 1932, 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 10, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgelorderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Juli 1932 Anzeige zu machen.
Amtsgericht Epte, 21. Juni 1932.

Donnerstags, Mittwochs, Sonntags
spielt die Subi-Kapelle
ab 3 Uhr im
Raths Kaffee
Obernland
Kaffeeaufzug — kleine Einzelpreise

Im Wesergebirge
Bei Pg., nahe Echf. Schaumburg sind die Ruben. Erbst. 6. anert. best. Kraft u. Wohn. Sonn. Zim. gr. Gart. Liegewiese Pensionspr. 3.-M. Meier, Pens. Waldhölz (Deckbergen, (Bahnhöfen))
Dorfmark Pension O. Westermann Ruhege Lage, sonn. Zimmer, gr. Garten mit schönen Liegeplätzen, W.C., Bad, gute bürgerl. Küche Mäßige Preise

Salon-Motorschiff
"WALKÜRE"
fährt regelmäßig wochentl. 14 Uhr
Sonntags 7.45 u. 14 Uhr
nach den **Badener Bergen**
Montags und Donnerstags
grosse Musikfahrten
mit dem beliebten Schulz-Niemann-Orchester und Kinderbegleitung unter Leitung des Tanzlehrers Meyer nach den **Badener Bergen**
Musik und Tanz an Bord. Fahrpreis 1,50 hin und zur. Kind. d. Hälfte.
Abfahrt Gr. Weserbrücke
Geschn. v. Holt

Kolonialwaren
Eier — Butter
Pg. Alb. Schröder
Ostertorsteinweg 19

Sommerfrische
«Hors»
Surge-Deiningen
Post-Bohnte. Tel. 261, a. Wieden. geb. zw. Bad Essen und Ostercappeln, Garten, Schwimmbad, gelegen in der Nähe der Gute Rinde, Preis 3.30 M. einfl. all. Nebenabgaben. Prospekt.

Höhenluftkurort
Frauenwald
Thüringer Wald.
(Bahnhöfe Erfurt-Kennstede-Themar)
800 m u. d. M.
Parteiengenossen und Freunde werden ihren Urlaub in dem herrlichen Thüringer Wald! Gute Pensionen, billige Preise. — Nachweis und alle Auskünfte durch Geschäftsstelle der N. S. D. A. P., Ortsgruppe Frauenwald/Thüringen, Hauptstraße 142, Telefon Schmiedefeld a. R. Nr. 12.

intler Krug, Kirchlinteln
unten von Wald und Heide, Pension für Tage, Wochen u. Monate. La Verpflegung. Freibad, ADAC-Lokal. Ruhige O. Schaumburg

Pens. Pape Luftkurort Schieder
Nähe Bad Pyrmont. Sonn. Raubf. Lage, 2 Min. v. Kurpark u. Seebad. Gart. Liegew. fließ. W., Bad, Gar. Gute Verpflegung, 4 Maßl., niedr. Pr. Prospekt.

INSEL BORKUM
Strandvilla Busse
Vornehmes ruhiges Haus, 1 Minute vom Hauptstrand entfernt. Bes. Pg. M. Busse

Pension "Haus Maria"
St. Magnus
reizvoll gelegen am Ufer der Lesum, bevorzugt von Nervösen und Ruhebedürftigen. Ia Referenzen. Preis ohne Nebenkosten 3.50 bis 4.50 Mark.
Frau v. Echten — Telefon Vegesack 1017

Ostersberg
die täglich gelegene Siedlung an der Wämm bietet angenehmen Ferien- und Wochenend-Aufenthalt
näheres durch d. Verkehrsverein

Im Wesergebirge
Bei Pg., nahe Echf. Schaumburg sind die Ruben. Erbst. 6. anert. best. Kraft u. Wohn. Sonn. Zim. gr. Gart. Liegewiese Pensionspr. 3.-M. Meier, Pens. Waldhölz (Deckbergen, (Bahnhöfen))

Deutsche Frauen, deutsche Treue

Die Völkerverbrüderung marschiert; Argentinien schwimmt in Freude! Ein Schiff kehrte zurück von einer Weltreise, das argentinische Seefahrtenführer, "Presidente Sarmiento", fast geraden Wegs aus Deutschland. Das ist nichts neues; geschieht oft; aber was ist diesmal besonderes dabei?

Funfundsiebzig junge argentinische Seecapitäne haben sich in Deutschland verheiratet! So teilt die Zeitung „La Tribuna“ aus Concepcion del Uruguay mit; die Zeitungen der Hauptstadt drucken es nach, und wir lesen:

„Mögen jene jungen deutschen Frauen, blond wie die Aehren, mit dem Teint der Lilien, baldigst zu uns kommen. Mögen sie kommen, um ihre Lebensart mit der unseren zu verschmelzen, damit unsere Rasse in dieser Verbindung sich kräftige und damit unser Land in der Zukunft Gutes, Künstler und Krieger aufzuweisen hat, welche die Welt mit ihrem Ruhm erfüllen. Freudig erwarten wir also die 35 jungen Frauen aus einem Volke, das das unsere schätzt.“

Eine neue Weise klingt da auf. Sprach man nicht immer vom „Untergang des Abendlandes“? Suchte man nicht immer den heutigen Niedergang Europas wie Deutschlands damit zu erklären, daß mehrere die germanischen Völker ihre Rolle in der Weltgeschichte ausgespielt hätten, da sie „alt“ geworden seien? Das jetzt die „jungen Völker Amerikas“ sie ablösen müßten? — Und nun lesen wir in einer amerikanischen Zeitung, daß die jungen Völker Amerikas unschlagbar sind, aus eigener Kraft körperliche Geister hervorzubringen, daß sie sich deshalb freuen, aus dem alten Europa gefundenen Zufuß germanischen Blutes zu bekommen, aus dem dieser Mischung endlich hochwertige Früchte zu erhalten? — Unwillkürlich drängt sich die Frage auf: Welches sind in Wahrheit „junge“, welches „alte“ Völker? Oder sind wir bis heute belogen worden? Das Wissen um die Kräfte nordischer Rasse gibt uns die Antwort.

Zum Glückswissen wollen wir unsere Anhänger, und im weiteren Sinne das deutsche Volk, Mann und Frau, ersuchen; auswirken soll es sich in artreiner Gattungswahl. — Funfundsiebzig junge deutsche Mädchen haben ihre Herz für eine Verlobung verkauft an junge Fremdlinge, die tanz in Deutschland zu Gaste weilten.

Ein fremdes Marinegeschiff wirkt in deutschen Häfen Anteil funfundsiebzig deutsche Mädchen betrauten vom fied neo argentinische Seecapitäne, 35 junge Geseimänner fährten ohne ihre Liebsie in die Heimat, 35 junge argentinische Geseimänner reiten diesem Schiffe nach. — In Argentinien aber geben sie auf in dem allgemeinen Völkereifer, mit germanischen Blut und blonder Nachkommenchaft ein fremdes Volk, im fremden Land fährten.

Verfolgt hat die deutsche Erziehung, verlangt haben Schule und Elternhaus, verlangt der „Patriotismus“ und das Deutschlandbild. Tausendmal hat man gelungen von „Deutschen Frauen, Deutsche Treue“, niemals aber darüber nachgedacht, und deshalb im Augenblick der Prüfung — der

sagt. Hier muß die Arbeit einsehen! Nicht den deutschen Mann allein gilt es zu gewinnen für den völkischen Kampf; steht ihm die Frau nicht bewußt völkisch denkend und handelnd zur Seite, so ist der Freiheitskampf zwecklos. Denn die Frau ist die Trägerin in unserer Nachkommenchaft; geht sie uns verloren, so ist der Kampf aus und furchtbar rächend wird die im Jahre 1919 verkündete Weissagung des letzten jüdischen Propheten Walter Rathenau an uns in Erfüllung gehen:

„Kingsum blühen erkräft alte und neue Völker im Glanz und Leben neuer Technik und Kraft, ernährt von dem Blute des ererbten Landes, bedient von seinen vertriebenen Söhnen.“

Argentinien ist, ähnlich wie Chile, Deutschland und den Deutschen freundlich gesinnt und schätzt deutsche Art hoch ein. Das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß das argentinische Volk,

wie alle südamerikanischen Völker, ein Rassenmischdasein darstellt, in dem deutscharische Art unrettbar dem Untergang geweiht ist. Die Argentinier nennen sich eine lateinische Rasse, weil die weiße Oberschicht ursprünglich aus Spanien atm. Allein die Spanier, vielfach von Hause aus schon mischblütig (Juden und Mauren), mischten sich in dem überforderten Südamerika schnell und maßlos mit der uralten Rasse des Landes, mit Negern und weißen Einwohnern aller Völker, Romanen, Slawen, Germanen, mit Semiten (Syriern, Türken, Juden), so daß heute die argentinischen Familien rein romanisch-phenizianisches Blut mit der Laterne zu suchen sind. In diesem Gemischel des Blutes ist deutscharische Art zum Rassenende verurteilt, und die Frauen, blond wie die Aehren, mit dem Teint der Lilien, sind ein Objekt der Sinne dunkler Völkerei. Sollten sich unter den 35 deutschen Mädchen einige wertvolle Menschen nordischer Art befinden, so gehen sie einem Schicksal trübseliger selbsterlöschender Art entgegen. An der sie umgebenden fremden Umwelt werden sie furchtbar nach werden und ihren „Sündenfall“ erkennen.

O. Gehling, Buenos Aires.

Schutzlose Kinderseele

Zu der schleichenden Zersetzung — zurzeit kennzeichnen der kommunistischen Propaganda auf allen Gebieten — gehört auch die planmäßige Einwirkung auf das Kind. Abgesehen von den bekannten Kinder- und Schulzeitschriften, z. B. „Tommi“, ist die „Ede für proletarische Kinder“ in einer fesselnden und leistungsfähigen kommunistischen Zeitschriftungen und leistungsfähigen Organen geworden. Wie hier das Kind gegen Lehrer und Schule, gegen Staat und Obrigkeit durch seine ganz regelmäßigen Dosen von Gift aufgereizt wird, stellt eine pädagogische Ungeheuerlichkeit dar, auf die Elternhaus und Schule, aber auch die staatliche Schulverwaltung ein viel schärferes Augenmerk haben müßten. Den Hauptinhalt dieser „Kindereden“ bilden witzige und z. T. wohl auch fingierte Briefe der Hofenmüge selbst. Darin werden Lehrer und Lehrerinnen angegriffen, man beschwert sich über angebliche Kriege- und Antisemitische in den Schulen, läuft gegen Spornachnamen Sturm usw. Einige Beispiele: „... Als wir am anderen Morgen zur Schule kamen, bekamen wir Prügel mit einem Gummischlauch. Ein diesem Gummischlauch war eine Essentele dran. Dieser Prügellehrer heißt Schnabur, der geschlagene Junge heißt Ernst Weichert.“ („Rote Fahne“). — Zu der „Darmstädter Volkszeitung“ berichtet ein Darmstädter „Blonier“, daß ihn der Religionslehrer in das Geheiß gelockt und zur Tür hinausgeworfen habe. „Ich gehe in keine Religionsstunde mehr seit dieser Stunde. Man will die Religion mit Holenzug und Prügel einrichten. Jedes Kind muß aus der Religionsstunde austreten.“ — „Im „Mutter-Kind“ erzählt „Elle“ von einem Schullehrer: „Unsere Vorlesungen waren: Wiederherstellung unserer Lebenskraft, Weitergewinnung und Verbesserung der Schulleistung, und Schreibhefte und Bücher wollen wir wieder umsonst haben.“ Dann polemisiert dieses Schulmädchen gegen die SPD. Jeder Brief

schließt mit dem Gruß „Seid bereit!“. — Daneben wird das angebliche paradiesische Leben russischer Jugend vor die sehnsüchtigen Augen unserer Arbeiterkinder gehalten. „Wir wohnen in reinen, guten, warmen Häusern. Wir hungern niemals. Wir haben genug Brot, Kartoffeln, Milch, Getreide und Fleisch. Brot und Kartoffeln haben wir sogar übrig.“ Schreiben einige russische Kinder, die ihrem (deutschen) Genossen Hans Sturm dafür danken, daß er die Sowjetunion gegen seinen Lehrer verteidigt habe. Die jungen „Bloniere“ der „Kollektivistenzeitung“, „Siegreicher Oktober“ erzählen (in der jetzt verbreiteten „Proletarischen Jugendzeitung“) von der Organisation einer Jelle kämpferischer Arbeiterorganisationen. Wir urteilen unseren Eltern, daß die religiösen Vorurteile dem Klassenfeind helfen. Wir sind selbst Herren in unserer Schule. ... Kinder der Stadt Leipzig, kämpfen gegen die religiöse Beeinflussung, grüßt uns von Dorfkindern eure Väter und Mütter. Wir haben ein freies Leben ohne Religion und ohne Ausbeutung.“

So wird in den Kindern planmäßig alle Kindlichkeit zerstört, die Erzieher werden um ihre Autorität gebracht, die Jugend wird zielbewußt der deutschen Heimat entfremdet und nutzlos gemacht. All das vollzieht sich inmitten eines Staates, dessen öffentliche Arena Widerhall von pädagogischen Diskussionen, in dem taum eine Kindergärtnerin angestellt wird, die nicht in Geschichte und Theorie der Pädagogik „fremd“ ist. Aber ein Mittel, diese schleichende Vergiftung von Kinderseelen zu verhindern, findet man nicht.

Die Schlüsselgewalt der Frau

Einmal Freitag kommt mit seinen „Bildern aus der Deutschen Vergangenheit“ zu der Feststellung, daß uns die erste Hälfte des vorigen

Jahrhunderts zwar keine starken Männer, wohl aber gute Hausfrauen und ein tugendhaftes Leben in der Familie gebracht habe. Gute Hausfrauen haben wir in der heutigen Zeit mehr denn je nötig, ist doch katifisch nachgewiesen, daß etwa drei Viertel des Einkommens des Mannes durch die Hand der Frau geht.

Nach dem bürgerlichen Geseßbuch ist die Hausfrau zur Leitung des Haushaltes nicht nur verpflichtet, sondern, wie das Geseß ausdrücklich betont, auch dazu berechtigt (§ 1356 BGB.). Die Frau hat also Anspruch darauf, daß sie, und nur sie allein, die Leiterin des gesamten Haushaltes sei. Folglich darf der Mann gegen ihren Willen die Leitung des Haushaltes keinem anderen übertragen, und er hat seiner Ehefrau, und nicht etwa der Köchin, das Wirtschaftsfeld auszuwählen. Innerhalb ihres häuslichen Wirkungsfeldes ist die Frau berechtigt, die Geseßte des Mannes für ihn zu befehlen und ihn zu vertreten. Rechtsgeschäfte, die sie innerhalb dieses Wirkungsfeldes vornimmt, gelten als im Namen des Mannes abgeschlossen.

In keinem Falle kann der Mann, dem also die Entscheidung in den das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zusteht, die Schlüsselgewalt befehlen, oder gar ausschließen. Ein recht unsicheres Mittel hierzu ist allerdings eine Anzeige in der Zeitung, wie man sie häufig liest: „Ich warne hierdurch jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts hafte“, denn die Schlüsselgewalt des Mannes ist nur dann ausgeschlossen, wenn er nachweisen kann, daß demjenigen, mit dem die Frau den Kauf abgeschlossen hat, diese Anzeige bekannt war. Wirft man die Haftung jedoch durch Eintragung in das bei dem Amtsgericht geführte Güterrechtsregister aufgehoben. Die Eintragung wird durch das Amtsgericht veröffentlicht, die Einsicht des Registers ist jedermann gestattet.

Stellt sich das Vorgehen des Mannes als Mißbrauch seiner Gewalt dar, dann kann auf Antrag der Frau die Befristung oder Ausschließung durch das Amtsgericht aufgehoben werden.

Zeitspiegel

Wer soll in Bayernzeitung dirigieren?

Es wird bekannt, daß Toscanini 1933 wieder in Bayernzeitung dirigieren wird, Zünftwäcker dagegen ausgeschaltet. Es tut uns leid: wir vermögen in dieser Entscheidung nicht einen Akt höchster Weisheit, sondern der Zeitungsverwaltung zu bewundern. Das Jahr 1933 ist für die Zeitspiele von besonderer Feierlichkeit, es ist zugleich 120. Geburts- und 50. Todesjahr des Meisters. Naturgemäß wird die Nummerfögel der Welt in erhöhtem Maße auf den Kampf über der Marzarsenstadt gerichtet sein. Da mag es dem gebildeten Empfinden doch wohl etwas sehr seltsam erscheinen, daß der große deutsche Dirigent von Welt nur ferne weilt, der norddeutsche dagegen den Mittelpunkt der Festwochen bildet.

Ultranationale Schamhaftigkeit

In München stehen vor der Technischen Hoch-

Zwischen den Bergen

Von Rudolf aus den Ruten.

Nur wenige wissen, daß jene Gebirge, der Richard Wolf in seinem Roman „Viel Menschen“ ein ewiges Denkmäl setzte, wirklich gelebt hat. Frei und groß, voll edeler Fräulicheit, wie sie uns der Dichter schildert, war Judith Platter ein Kind ihres Volkes. Ihre Zeit auf Erden, von der Geburt bis zum freiwilligen Tode, war eine einzige Pflichterfüllung, ein Opfer ohne Frage warum? und wozu? So steht sie vor uns, schlank und rein, ein Vorbild für alle, die nach jenem unsichtbaren Völk freiben, der alles nimmt, das Gut, Eltern, Freunde, das Vieles was man hat, und dafür nichts gibt, als das Bewußtsein, richtig gehandelt zu haben.

Man wird verstehen können, daß die Dämonen der inneren Kräfte, das Unheimliche, das festliche Gewalten, wie Richard Wolf es schildert, nicht leugnen unter dem Einfluß der Natur steht und so darf es nicht überfallen, daß die Stätte der wirklichen Gesehichte mit dem vom Dichter gegebenen Namen übereinstimmt.

Hoch oben in den bayerischen Alpen über Berchtesgaden liegt der Oberalpbach. Eine gerade Straße führt vom Ort hinauf zu den Höhen, wo einst Judith Platter ein festes Regiment in Händen hielt. Hier, verstreut zwischen Bergen und Wäldern, liegt der schmude Hof, der noch heute, fast vierzig Jahre nach ihrem Tode, Zeugnis ablegt, vom Fleiß und von der Unmüdigkeit der Besizerin.

Mein Blick schweift empor zu den Gletschern, die Zeugen des stummen Dramas gewesen sein müssen und dann hinab auf das friedliche Berchtesgaden Land und plötzlich wird mir klar, daß diese Menschen zwischen Himmel und Erde stärkere Pole in sich tragen müssen, als wir Stadtländische, denen die Ebene Heimat ist. Und

an dieser Erkenntnis reißt sich die andere, das tiefe Verständnis für den Geliebten der Judith, der allem Persönlichen zum Trost seiner Mutter zur Liebe nach Rom geht und Priester wurde. ...

Ich kenne eine Gesehichte, die fast wie ein Märchen klingt. Ein Mann, arm, völlig mittellos, hatte den wahnwinnigen Volgentum, sein Volk zu erobern. Arm, sagte ich, und habe die Unwahrheit gesagt, denn jener Mann, von dem ich rede, war nicht arm, ist auch niemals arm gewesen, sein übergroßer Reichtum ist aber die unbändige Liebe zu seinem Volk. Ihr bringt er Opfer, eines größer als das andere, Zeit, Ruhe, Gesundheit. ... Heute ist er nicht mehr jenseits unbekannter, ferner eine von vielen. Heute bricht die Welt von ihm und er ist noch nicht zufrieden. Er opfert weiter für die Freiheit seines Volkes, für die Einigkeit der Deutschen. Nur selten läßt ihm die Arbeit Zeit und sollte es trotzdem einem gelingen, eine solche Stunde abzugewinnen, so wird er vielleicht vor einem Sommerhäuschen auf dem Oberalpbach einen lebenswichtigen Mann treffen, in dem niemand den Führer der deutschen Freiheitsbewegung vermutet. — Er ist es, Adolf Hitler, der hier rings umgeben von Bergen neue Kraft für den Tagestampf schöpft.

Judas Dank

Dererrat der jüdischen Literaten an ihrem deutschen „Heimatland“, in dem sie es zu Ansehen und Wohlstand gebracht haben, ist durch die Gesehichte der Reue um einen netten Beitrag bereichert. Es handelt sich in diesem Falle um die nicht unbekante geliebte Erbt-Schriftstellerin Bick Baum. Niemand anderes ist es, als diese jüdische Dame, die gleichzeitig in ihren Romanen und Novellen die größten Schweinereien und an-

dererleits „entzündende Kinderpiele“ schrieb. Die Remporter Staatszeitung bringt unter „Eingefand“ den Brief eines Auslandsdeutschen an Bick Baum, aus dem wir sehen, in welcher Weise diese Schriftstellerin für das Deutschland im Ausland „arbeitet“.

„Offener Brief an Frau Bick Baum.“

(Eingefand.)

Frau Bick Baum! Wie man sich sein Best bereitet, so liegt man, sagt ein altes Sprichwort, und Sie, Frau Baum, waren sich dessen bewußt, als Sie in Remport eintrafen und mit großer theatralischer Geste, als wollten Sie Amerika umarmen, sich den Pressephotographen ausstreckten. Die Masse sieht solche Szenen, und Sie wissen es, doch dem Denkenden, der Ihr Bild in der Zeitung sah und Ihre Worte las, die Sie antwortlich Ihrer Wiederkehr ins geliebte Land vom Stapel ließen, mußte Ihr leidenschaftlicher Liebesausbruch für dieses Land und Volk doch ein bißchen zu laut gewesen sein, um aus tiefstem christlichen Herzen zu kommen.

Als ich Ihrem Vortrag über Radio lauschte, überkam mich Jörn und Trauer, daß eine Frau wie Sie die Gelegenheit, die Ihnen geboten, für unser Volk zu arbeiten, benutzte, um sich loszusagen von ihm.

Ich glaube, es war die alte Heimat, die Ihnen durch die Annahme Ihrer Bücher zur Größe verhalf und es war in Deutschland, wo Sie Ihren Namen machten, und nun kommen Sie nach Amerika und erzählen über Radio von der Unfähigkeit des deutschen Mannes und Volkes im Allgemeinen. Der Deutsche, ob Völk oder Kopsch, arbeitet, ist als der Beste in der ganzen Welt bekannt, und Sie kommen und erzählen dem Amerikaner, daß er noch nicht einmal fähig sei, einen Nagel gerade in die Wand zu schlagen.

Gute Propaganda für uns Deutsche hier, und wenn der Amerikaner nicht besser wüßte, er könnte Ihnen glauben, Sie deutsche Dichterin. Das deutsche Volk, das der Welt auf allen Gebieten, sei es Medizin, Kunst, Chemie oder Kunst, früher gab und weiter geben wird, wird von Ihnen als nicht fähig erachtet, Ihre Sprößlinge zu tüchtigen Männern heranzubilden. Sie wollen,

daß sie Amerikaner werden, denn nach Ihren Aussagen ist nur der Amerikaner der ideale Mann. Das ist uns etwas ganz Neues, die meisten Amerikaner, die auf Bildung und Wissen, schenkt Wert legen und es sich leisten können, bilden sich auf europäischen Universitäten und davon wenigstens zu siebzehn Prozent auf deutschen Schulen. Sicher müßten Sie das nicht.

Man muß wirklich Achtung haben vor einer solchen Frau, welche jähel Dankbarkeit ihrem Volke gegenüber zeigt, dem sie so vieles verdankt. Sie müßten weiterhin der Welt sagen, was wir für Barbaren sind, die sogar ihre Frauen zwingen, den Männern die Schuhe zu reinigen. Wenn das auch nicht der Fall ist, so ist doch der deutsche Mann der Herr im Hause und hat die Folgen an und nicht umgekehrt. Die deutschen Frauen wollen Männer haben und keine Mänschen.

Ich kann schon begreifen, daß es Frauen Ihres Schlages schwer wird, zu gehören, doch Naturgesetz ist diese Regel, und es ist gewiß kein Elendgeheiß, sondern ein Anleihen und Aufbilden zu dem Mann als dem Beschützer. Meine Vermutung geht dahin, daß Sie glauben, Deutschland habe keine Zukunft mehr, und „fort“ ist es nicht mit dir zu fliehen“ und sprachen es und schiffen sich nach Amerika ein.

Sie haben sich geirrt. Deutschland ist nicht in seinen letzten Tagen, sondern es wird aufstehen, wie Phoenix aus der Asche, stark, einig und mächtig, und all dies wird seine Jugend vollbringen, dieselbe Jugend, die Sie in Ihrem letzten Artikel im „N. D. A.“ als schwach und morsch bezeichneten.

Dieselbe Jugend hat und wird jederzeit bereit sein, alles zu wagen, gilt es die Ehre und Sicherheit ihrer Mütter und Töchter und unseres Vaterlandes. Oder glauben Sie, wir Deutsche haben weniger Ehre und Pflichtbewußtheit in den Knochen als der von Ihnen in den Himmel gehobene Amerikaner?

Ich will mich nicht weiter einlassen auf Ihre letzten Artikel. Die Zeit wird Sie eines Besseren belehren. Doch dann ist ein Jurist zu spät, denn wir Deutsche vergehen nicht, und für Defektoren haben wir keinen Platz. George Reib.

Es war es mit der berühmten „Neperepsla“ durch welche die Feier- und Erholungstage angeordnet wurden und zwecks Verschönerung der Multifunktionalisierung die ununterbrochene Arbeitsweise eingeführt wurde. Dieses Projekt war von seinen anderen als Latin ausgebreitet worden. Diese war der Schwanzengang dieses großen Fortschritts und Pfanzellen, den dem Lande solch unangenehm gebracht hatte. Aber auch dieses mal erwies sich sein Experiment, selbst beim Stalinschmerz, als unüberwindlich und es wurde kurz vorher, wie aus dem verführerischen Körper der nicht zu bündelnden Welt entflohen, flüchtig.

Die NS.-Betriebszelle

Der Landtag sollte beschließen...

Her mit den Betriebsrätewahlen!

Die Arbeiter und Angestellten fordern ihr Recht

Von Hans Wallas.

Entsprechend der sozialistischen Einstellung der NSDAP hat die nationalsozialistische Preussische Landtagsfraktion eine Reihe von Entwürfen eingebracht, die der Sozialdemokratie besonders unangenehm sein werden, ist sie doch nun gezwungen, Farbe zu bekennen! So fordert die NS-Fraktion u. a. Arbeiter-einstellung im Rheinisch-westfälischen Steinkohlenrevier. Es heißt in dem Entwürfe:

„Im rheinisch-westfälischen Steinkohlenrevier wird seit einiger Zeit die Arbeitslosigkeit systematisch dadurch vermehrt, daß Arbeiter, die ihrer Art nach von Arbeitern zu verrichten sind, Tages- und Grubenbeamten aufsteigen werden, die diese Arbeiten während der regelmäßig wiederkehrenden Feiertagen nach Anordnung der Grubenverwaltungen bei Androhung des Abbaues im Steinkohlenrevier verrichten sollen, ohne daß diese Maßnahmen in den Dienstverträgen eine Grundlage finden.“

Außer der Vermehrung der Arbeitslosigkeit entsteht hieraus die Forderung, daß bei Unfällen während der Ausführung solcher Arbeiten durch die Beamten die Unfallversicherungsgesellschaft jedes Eintretens vermeiden wird, weil diese Arbeiter nicht in das Unfallversicherungsfeld dieser Beamten fallen.“

Am 1. Juli 1932 an die hier geschilderten Maßnahmen fordern wir

Reueinstellung von Arbeitskräften.

Im Interesse der deutschen Arbeiterschaft und der Millionen Arbeitslosen fordern wir ferner die schloße Spernung des Zugangs politischer Lands- und Industriearbeiter nach Preußen.

Ein nat.-soz. Antrag verlangt auch die Bildung eines Ausschusses für Arbeitsbeschaffung, damit die Regierungsmassnahmen einmal anfangs, 2. m. der Frage zu befassen, wie sie sich die Vermehrung der Arbeitslosigkeit und Wiedereinstellung der 6 Millionen in der Produktionsproben deckt.

Was uns als NSDAP besonders angeht, ist die Nationalsozialistische Forderung nach sofortiger Aufhebung des Verbotes der Betriebsrätewahlen. Das Verbot dieser und der „Sozialwahlen“ war der Kaufpreis, mit dem Brüning das Einverständnis der SPD zu weiterer Steuer und neuem Lohnraub erkaufte.

Darum unser Antrag:
Durch die Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten sind auch die verfassungsmäßig garantierten Wahlrechte der Arbeitnehmer gekürzt worden.
Den Arbeitnehmern, Arbeitern, sowie Angestellten ist dadurch die Möglichkeit, sich ihre Betriebsvertretungen zu wählen, genommen. Wir beantragen daher:

Der Landtag sollte beschließen:

„Das Staatsministerium wird angewiesen, mit allem Nachdruck vom Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung die Aufhebung der Notverordnung vom 14. Dezember 1931, betr. Ausfall der Betriebsrätewahlen für 1932 zu fordern.“

Ob die sozialdemokratischen Arbeitervertreter es wagen werden, auch weiterhin die Lebensrechte des schaffenden Volkes mit Füßen zu treten?

Wenn auch, es wird nichts nützen. Wie durch die Parlamente, so soll auch durch die Betriebe ein neuer Wind wehen. Dann werden überall nationalsozialistische Betriebsräte Schluss mit dem marxistischen Volksbetrug machen.

Die deutsche Arbeiter- und Angestellten-schaft will wieder ihr Recht haben, das Recht, Betriebsvertretungen nach ihrem Willen zu wählen. Der Teufel soll die holen, die weiterhin verurteilen sollten, die Betriebsräte-wahlen zu unterbinden.

Es ist in Deutschland lange genug gegen die Arbeiter regiert worden!

Bettelpennige für die Arbeitslosen

Die Verordnung über die Höhe der Arbeitslosenunterstützung und über die Durchführung öffentlicher Arbeiten erschienen.

Berlin, 18. Juni. Am Donnerstagmorgen ist die Zufuhrverordnung zur Verord-

Gefunde Sozialpolitik nötig!

Reichsarbeitsminister Schäffer auf dem Boden des geltenden Arbeitsrechtes — Nochmaliger Lohnabbau nicht tragbar!

Berlin, 17. Juni. Die unerhört einseitigen und unsozialen Bestimmungen der letzten wirtschafts- und sozialpolitischen Notverordnung des Hindenburg-Papen-Kabinetts, das mit dieser Notverordnung völlig im Brünning-Badewasser wandelt, haben eine einstimmige Ablehnung in deutschen Völkern gefunden. Reichsarbeitsminister Schäffer hielt es daher für notwendig, sich gegen die überall abgelehnten Bestimmungen einer ausgedehnten Sozialreaktion zu wehren. Er hielt am Mittwoch im Rundfunk eine Rede über den sozialen Inhalt der Notverordnung, wobei er u. a. folgendes zur Durchföhrung einer gefunden Sozialpolitik namentlich eine aktive Mitarbeit der Gewerkschaften nötig sei. Der Vortrag wurde von dem Reichsinnenminister einleitet, der als Vertreter des Reichspräsidenten eine grundsätzliche Erklärung über die Bedeutung des Rundfunks durch die Reichsregierung abgab.

Ueber die Besprechung des Reichsarbeitsministers Schäffer mit den Spitzenverbänden der Gewerks-

chaften über die Höhe der Arbeitslosenunterstützung und über die Durchführung öffentlicher Arbeiten erschienen. Es handelt sich um eine Zufuhrverordnung zur letzten Notverordnung.

Die Unterstützung richtet sich nach den Einklassen, den aufschlagberechtigten Angehörigen und nach der Lohnklasse. In Drien der Sonderklasse und der Einklasse A beträgt die wöchentliche Unterstützung in der untersten Lohnklasse 1,50 RM, ohne aufschlagberechtigte Angehörige. Sie erhöht sich bis auf 6,00 RM, in dieser Lohnklasse bei sechs oder mehr aufschlagberechtigten Angehörigen. In der Lohnklasse II sind 11,70 bis 27,90 als wöchentliche Unterstützung vorgesehen. In den Einklassen B bis E beträgt die Unterstützung in Drien mit 10.000 Einwohnern und weniger ohne aufschlagberechtigte Angehörige 4,50 RM, mit sechs oder mehr 5,70 RM, in Lohnklasse I; in Lohnklasse II ohne Angehörige 8,40 RM, und als Höchstbetrag 19,20 RM. In Drien der Einklassen B bis E, die mehr als 10.000 Einwohner haben, ist die niedrigere Unterstützung 5,10 RM, und die höchste 9,90 RM, wenn keine aufschlagberechtigten Angehörigen vorhanden sind. Die höchste Unterstützung beträgt 6,00 bzw. 21,90 RM.

Danach beträgt die niedrigste Unterstützung also 4,50 RM, wenn keine Angehörige und die höchste 27,90 RM, wenn sechs oder mehr aufschlagberechtigte Angehörige vorhanden sind.

Diese als Folge der schwarz-roten Katastrophenspolitik der Brüning-Parteien durchgeführte Entziehung der Arbeitslosen-Versicherung. Was bleibt, sind kümmerliche Almosen. Der Nationalsozialismus hat diesen Zusammenbruch vorausgesehen! Er allein hat den Willen, nach dem 31. Juli endlich einen wirklichen Sozialismus durchzuführen.

Am 31. Juli sagt jeder Arbeiter die fluchbeladene SPD-Donnerstags- und Freitagstags!

Schäffer auf dem Boden des geltenden Arbeitsrechtes — Nochmaliger Lohnabbau nicht tragbar! Schäffer hielt es daher für notwendig, sich gegen die überall abgelehnten Bestimmungen einer ausgedehnten Sozialreaktion zu wehren. Er hielt am Mittwoch im Rundfunk eine Rede über den sozialen Inhalt der Notverordnung, wobei er u. a. folgendes zur Durchföhrung einer gefunden Sozialpolitik namentlich eine aktive Mitarbeit der Gewerkschaften nötig sei. Der Vortrag wurde von dem Reichsinnenminister einleitet, der als Vertreter des Reichspräsidenten eine grundsätzliche Erklärung über die Bedeutung des Rundfunks durch die Reichsregierung abgab.

Ueber die Besprechung des Reichsarbeitsministers Schäffer mit den Spitzenverbänden der Gewerks-

Die tägliche Arbeitszeit

Errechnung des Reichsdurchschnitts.

Nach den Berichten des Instituts für Konjunkturforschung aus der Industrieberichterstattung beträgt die durchschnittliche Arbeitszeit der Arbeiter in der gesamten Industrie durchschnittlich 692 Stunden. In der letzten Zeit ist eine Verlängerung der Arbeitszeit eingetreten, und zwar von 651, also von 6 1/2 Stunden im Januar auf 692, also auf fast 7 Stunden im April. Die Steigerung ist sowohl in den Produktionsgüterindustrien wie auch in den Verbrauchsgüterindustrien eingetreten. In den Produktionsgüterindustrien beträgt die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter im Januar noch 641 Stunden, und im April betrug sie 685 Stunden. In den Verbrauchsgüterindustrien war die tägliche Arbeitszeit im Durchschnitt 665 Stunden im Januar und ist im April auf 701 Stunden gestiegen. Innerhalb der einzelnen Industriezweige ist nur bei den Nahrungsmittelindustrien ein ganz geringer Rückgang in der täglichen Arbeitszeit eingetreten, aber in dieser Industriezweig steigt sie auch heute noch über 725 Stunden. Die starke Steigerung in der Arbeitszeit hat der Saison entsprechend das Mangewerk erfahren. Hier ist die Arbeitszeit von 667 Stunden im Januar auf 759, also auf etwas über 7 1/2 Stunden im April angestiegen.

„Arbeitertum“

Ein neues wertvolles Werk erschienen.

Durch die schamlose Tolerierungspolitik der SPD, und der dahinterstehenden Gewerkschaften wurde der deutschen Arbeiterschaft auch das Verbot der Betriebsräte- und Sozialwahlen beseitigt. Die Hintergründe, die dazu führten, haben wir schon oft angedeutet. Immer wieder haben wir gefordert, daß diese Anhebung der im Artikel 166 der Verfassung ausdrücklich angeordneten Vertreterwahl der Arbeiter und Angestellten zur Wahrung ihrer berechtigten sozialen und wirtschaftlichen Interessen beibehalten wird. In dem „Arbeitertum“ (der neuesten Folge 8 vom 15. Juni), der mit den Betriebsrätewahlen nach Pa. Hans Wallas nun nochmals unter Veranlassung des Antrags der nationalsozialistischen Fraktion des Preussischen Parlaments auf diese Forderung aufmerksam gemacht wird, ist ein in diesem Zusammenhang die Ausführungen, die Pa. Wallas über die „Arbeitertum“ in seinem Artikel: „Der Zusammenbruch der Sozialversicherung und wer hat sie zerstört?“ macht. Ein weiterer Beitrag, der Einblick in das Vorgehen der SPD gibt, erscheint unter „Bürokratie in der Sozialversicherung“. Auf allen Gebieten zeigen sich in erschreckendem Maße die Ergebnisse einer 13-jährigen Herrschaft des schwarz-roten Systems, im „Arbeitertum“ ist von zahlreichen Beiträgen berichtet, die ein vergrößertes Aufkommen der wirtschaftlichen Unterdrückung kennzeichnen. Georg Reichardt stellt fest, daß die Lohnzahlung für 1 1/2 Millionen landwirtschaftlicher Arbeitnehmer gefährdet ist. „Das Ende“ ist dieser Artikel benannt, in dem wir mit man glauben, daß noch in diesem Jahre ohne rechtzeitige Hilfe die gesamte deutsche Landwirtschaft verarmt am Boden liegt. Wie an allen Drien deutschen Leben niederbricht, dessen Ort und deutsche Arbeitkraft verarmt und verfallend wird, erhebt der Rief aus den „Arbeitertum“-Anhängern: „Die amerikanische Weltmacht“, „Industrielle Welt“, „Heimarbeit“ und „Der Niedergang der Rheinlande und die Auswirkung auf die Landwirtschaft“. Dieses ganze Material ist eine heftige Auflage gegen die „Erlöschen“ von 8. November 1931. Der „Arbeitertum“ kann durch die Auslieferung (Gau-Betriebszellen-List) bezogen werden.

Einzelpreis 20 Pfg. Probenummern direkt durch „Arbeitertum“, München, Karstr. 14/1.

Das sind die Betriebszellen!

Arbeitertum

BLATT DER NAT.-SOZ. BETRIEBSZELLEN

HERAUSGEBER: REINHOLD MÜLCHOW

AUSLETERUNG: MÜNCHEN, KARSTR. 14

PREIS 20 PFG

Das machen wir nicht mit!

Die neue „wirtschaftliche“ Notverordnung des Papen-Kabinetts eine unerträgliche Einschränkung der Lebensmöglichkeiten des Volkes — Am 31. Juli bricht der Nationalsozialismus der Sozialreaktion das Genick!

Unser Wort zur „Notverordnung“

Die einzelnen Maßnahmen der neuen Notverordnung, angefangen bei der erneuten Entziehung der Kriegswaffen und einiger Kategorien der Kriegsbefähigten, über die rigorose Kürzung der Arbeitslosenunterstützung, der Krisenfürsorge und der Wohlfahrtschilfe, bis zu den neuen Steuern, sind unerträgliche Beschränkungen der primitivsten Lebensmöglichkeiten des Volkes. Dieser Belästigung der Vermögen steht auf der anderen Seite nicht die mindeste Entlastung der noch funktionierenden Teile der deutschen Wirtschaft gegenüber. Durch die 14jährige katastrophale Politik des Systems ist vielmehr der Steuerertrag so stark zurückgegangen, daß gleichzeitig mit der Vermögensentziehung ungeheure neue Lasten auferlegt worden sind. Wir können uns vorstellen, daß eine Regierung, die von ihrer wirtschaftlichen Hinsicht nur mehr als Konformismus begehren läßt, unter Umständen gezwungen sein kann, dem Volke Opfer aufzuerlegen.

Was wir aber nicht verstehen können, ist, daß bezahlte Opfer auferlegt werden, ohne dem Volke gleichzeitig die absolute Gewissheit zu geben, daß am Ende dieser Opfer der Neubau der deutschen Wirtschaft und die Gewähr steht, daß diese Opfer nicht der Verlängerung eines unerträglichen Zustandes dienen sollen, sondern der Zusammenfassung der letzten Kräfte, um endgültig das Schicksal zu wenden. Die Notverordnung der Regierung v. Papen trägt in allen Zügen so sehr den Stempel der Regierung Brüning, daß wir im Interesse des schaffenden Volkes den schärfsten Einspruch gegen sie erheben müssen.

Es ist die allerhöchste Zeit, daß der 31. Juli dem Nationalsozialismus die Macht gibt, den durch die Erfahrungen der letzten 14 Jahre als widerwärtig erwiesenen Kurs zu ändern. Solange 12 Millionen Deutsche aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet sind, solange sie

mit Weib und Kind als Konsumenten ausscheiden, solange nicht ein umfassendes Arbeitsbeschaffungsprogramm den unerträglichen Zustand beizichtigt, daß ein Fünftel aller deutschen Erwerbstätigen brotlos und mit ihren Familien gezwungen ist, volkswirtschaftliches Kapital zu verzehren, ohne durch Arbeit neues volkswirtschaftliches Kapital schaffen zu können, ist an eine Wendung der Dinge nicht zu denken. Alle Versuche, auf dem Wege internationaler Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsanfurbelung vorwärts zu kommen, sind gescheitert. Die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz wie der Internationalen Arbeitskonferenz beim Völkerverbund waren gleich Null.

Der Nationalsozialismus allein ist fähig und entschlossen, den Weg zur Neuordnung der deutschen Wirtschaft, zur Beilegung der Arbeitslosigkeit zu gehen. Er wird die Gewähr dafür bieten, daß Opfer nicht mehr gebracht werden, um den Lebenskampf eines verarmten wirtschaftlichen und politischen Systems zu verlängern, sondern daß viele Opfer gebracht werden, um Aufbau einer nationalsozialistischen Wirtschaft der Arbeit, der Freiheit und des Brotes.

Denken Sie stets daran
**Glas, Porzellan
Haus- u. Küchengeräte
Geschenkartikel**
kaufen Sie preiswert und gut
bei
Geschmister Luperti
U. d. Steintor 98/102 H. 41618 Gegr. 1895

Schneider
Nähmaschinen, Reparatur.
D. B. Grunitz
U. d. Steintor 36

Schlachtere! Schnelldiät!
sämtliche Fleisch- u. Wurstwaren
Mittagsessen 30, 60 und 80 Pfg.
Belegte Brote 10, 15 u. 20 Pfg.
Landwirtschaftliche Selbsthilfe
Georgstraße, Ecke Bornstr. 66-68



Pg. Wulf
Neuenstraße 61 a
Maßschneiderei
Anzug bündeln 1,50 RM.
Änder. äußerst preiswert
Wandern
von S. Böns
Kerl, m. Gef.
150 M. Radioanl.
od. Koffer-Gramola
15.-Anz. Mon. 5.-
10.-M. Barz. 20 %
H. Gangmeier
Wollfalten handlg.
St. Magnusstr. 21

8 Pfg.-Brasil
Besser und billiger als im
Warenhaus. Heinr. Müller sen.,
Herderstraße 22. Zigarrenfabrik

Blumenhaus Stollenberg
in der Runken 17 Domsb. 20805

Kohlen
Rudolf Arndt
11 Palmenstraße 15 — Tel. Weser 83659

Hier mirbt der Einzelhandel

Wenn die Sonne scheint:

Garlenschirme von 8.60 an
Butterkühler von 0.35 an
Eismaschinen von 6.— an
Bernhd. Ebeling
Ansgaritorstraße Nr. 21
Dobben 139

Betten
Aussteuer-Artikel
F. A. Hasenbein Nachf.
Ostertorsteinweg 105a.

Brauns-
Kleiderwesten
Wanderhosen
Hemden, —
Tornister, Feld-
flaschen, Brot-
beutel, Schulter-
riemen. —
Sporthaus
WEHRHAHN
Kaiserstraße 12
Inh.: Heinrich Wehrhahn, Werner Wesel

Schokolade
Konfitüren
FR. ABELING
Ostertorstraße 25

Alle Badeartikel
Bade-Anzüge, -Mäntel, -Laken etc.
Leichtes Unterzeug
für Herren, Damen, Kinder
GERH. v. HAGEL
AM FINDORFFSTR. 2-6

Inletts, Bettfedern
Bettfedern-Reinigung
Bettenthaus
OLTMANN
Nordstraße 156-158

Nirgends billiger
sämtliche Möbel
in großer Auswahl
Möbel
Heere - Großenstr. 55

Papierwaren
Ansichts- und Glückwunschkarten
Schul- und Zeichenartikel
Eug. Hartwig
Staderstraße 77

Modehaus für Herrenwäsche
Krawatten - Socken - Unterzeug
— Herrenhüte und Herrenmützen —
Carl Sievers
Herdenlosteinweg 3-4
gegenüber dem Europa Café

Radio und Electrola
von
A. E. FISCHER A.-G.
Seit 68 Jahren in der Katharinenstraße Nr. 30-31

Für den Herren:
Oberhemden, Krawatten, Hand-
schuhe, Socken etc.
Hugo Weber Wwe.
Lützowerstraße 76 — Weser 83352

Kanarien-Vögel
Vogelkäfige, Futter, Fische
Auerbach
Zool.-Handlung, Düsternstraße 71

Damen-Artikel — Herren-Artikel
Wäsche, sowie Strümpfe, Bade-
Artikel nur von
Pg. Georg Löbe
Lützowerstraße 85/87

Bremens größtes und feinstes Spezialgeschäft
Schnittjer
Faulenstr. 40-51
HERDENWÄSCHE • HANDSCHUHE • KRAWATTEN

Damenhüte
jetzt viel billiger
Gerlof & Wupperfuth
Eckhaus Lützowerstraße 134/36

Bade-Anzüge — Bade-Mäntel
Steppdecken — Überschlaglaken
Emil Götting
Steintor (gegenüber Schauburg)

Heinz-Tapeten
sind so billig...
... daß es sich nicht lohnt auf neue zu verzichten
Keine einzige überl. — Mark
nur **Ostertor-** **beim**
steintw. 46a **Quinz** **Schau-**
TAPETEN • LÄUFER • SCHAU **spielhaus**

Ronnings Kaffee
Tee - Kakao - Schokolade
Meta Engelke
Kl. Meinkenstraße, Ecke Häfen

Walter Bellin, Bremen
das Zoologische Spezialgeschäft
für Vögel, Fische
Käfige und Futter
Faulenstr. 132-34, Uibremersstr. 56

Hans Schierloh
Parteienosse
Habenhausen, Fernsprecher 40083
Deutscher Bienenhonig

Wir stellen Ihnen 2 große Klassen vor!
Den neuen
„Schaub-Superhet“
und
„Blaupunkt 4000“
Lassen Sie sich noch heute diese erst-
klassigen Empfänger vorführen im
Radio-u. Musikhaus
Michael Werner
nur Toferbohmstr. 11,
Rol. 946 ab Faulenstr.
Kostenlose Röhrenprüfung!
Gramola- und Radio-Reparaturen

Blumenhaus
W. JOH. OETJEN
Fedelhöfen 33
Domsb. 279 27
Instandsetzen von Gärten
Auch Neuanlagen

Sie werden nie
enttäuscht,
wenn Sie
Teppiche, Gardinen
Läufer und Dekorationen
nur bei uns kaufen
Walter Paesch
vorm.
Vereinstager
Ansgaritorstraße 23

Bre-De-Bii
Das bekannte Spezialgeschäft der modernen
Kleiderpflege
entfleckt, entstaubt und
bügelt
Ihren Anzug für Mk. 1,80
Mantel od. Kostüm „ 1,60
Ostertor: Lüneburger Str. 40, Hansa 420 50
Neustadt: Meterstr. 38, Roland 106 27
Patenberg: Düsternstr. 66, Weser 883 60
Kautenlohe Höfen und Brüngen
Ausbesserungen billig und gut

„Der Hausrat muß
von Steghart sein“

Koffer-Apparate
RADIO
Kostenlos
Röhren-Prüfung
Warnke
Hutfilterstrasse 10
DOMSHEIDE 25334
„Electrola“
Schallplatten
Eigene
Repar.-Werkstatt

Wilhelm Marquard
Vor dem Steintor 20 (Sparkasse)
Herrenwäsche, Handschuhe,
Krawatten, Socken usw. - Damen-
strümpfe, Unterkleider

REPARATUREN
an Uhren, Gold- u. Silberwaren
Schnell und billig
Wilh. Böhlting
Juwelier
Osterstraße 39, Rol. 4342

FRIEDRICH
Bümmenne
WEIN- u. SPIRITUOSENGROSSHANDLUNG
OBERSTR. 80
Ich schide alles sofort

Schokolade
Pralinen, Keks, Kaffee, Tee, Kakao
stets frisch in bekannter Güte
LUISE GENTEMANN
Häfen 79, Domsheide 252 10

Butter, Eier, Käse, Wurstwaren
Pg. L. Schreiber
Verkauf: Dunschof, Hauptreihe
und Hohenstr.-Heerstraße 103

Patent-
Bestecke
billig
90 versilbert
Eßlöffel... von Mk. 2⁰⁰ an
Kaffeelöffel... „ Mk. 1¹⁰ an
Alleinvertr.:
Joh. D. Behrens
Fabrikant der Württ. Metallwarenfabrik
Domshof 12

Mathilde Böttcher
Am Wall 130, gegenüber der Blumenschule
Das Haus der vornehmen und preiswerten
Damen-Bekleidung.

Schirme
und Stöcke
SCHIRM-ARNOLD
Am Wall 174 (gegenüber Steintor)

Sie brauchen für die
Sommer-Reise
Oberhemden, Unterwäsche und
Socken, Krawatten, Hüte, Mützen
WAITZ - Oberstraße
Eing. Molkentr.

Brennmaterialien aller Sorten
Liefert schnell und gut
J. MEINKEN
Vor d. Steintor 162/64 Fernruf: Hansa 459 41
Bestellungen an die Firma direkt oder an Pg. Kallisen erbeten.

Garten- und Verandamöbel
Kinderwagen - Sportwagen
Ostertorsteinweg 55
beim Schauspielhaus — Domsheide 267 06 **L. Mehnen**

berhemden
Krawatten
Kragen

L. Korte
Blumen-Pavillon
Hartwigstraße 31a
Tel. Hansa 462 76

J. C. KAYSER
Erstes Spezialhaus - Faulenstr. 15

Anzüge u. Mäntel aller Art
für Damen und Herren, fertig u. nach Maß
Beste Stoffe, prima Ausführung, solide Preise
H. EHM, Kölnerstraße 4
Kein Laden

Die richtige Pfeife
kaufen Sie nur im ältesten
Fachgeschäft bei
Carl Lückner, Faulenstr. 12
Gegründet 1885

Sämtliche Reparaturen macht
Heim-Radio
am Wall 110 (Katharinenstraße)
Neuanlagen bis zu 10 Monatsraten

Teppiche - Läufer - Dekorationen - Tapeten
Teppichhaus Eggers
nur Knochenhauerstraße 15

Kauft nicht in Warenhäusern!